

Laibacher Zeitung



Druckvermerke: Mit Postversendung: ganzjährig 22 K., halbjährig 12 K., im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Einserungsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die Laibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Kärntnerstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 25. November 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXIV. und CLXV. Stück der kroatischen sowie das CLXIV. und CLXV. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1914 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 25. November 1914 (Nr. 278) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- „Fünf Postkarten“.
- Nr. 316 „Pravo lidu“ vom 15. November 1914.
- Nr. 314 a. „Narodni listy“, I. vydani, b. „Narodni listy“, II. vydani pro Prabu, vom 15. November 1914.
- Nr. 1 „Pravnicko rozhledy“ vom 10. November 1914.
- Nr. 317 „Union“, Hauptblatt, vom 18. November 1914.
- Nr. 464, 465, 467 und 469 „Cas“.
- Nr. 92 „Deutsches Agrarblatt“ vom 18. November 1914.
- Nr. 317 „Prager Tagblatt“, Abendausgabe, vom 17. November 1914.
- Nr. 316 „Narodni listy“, I. vydani, vom 17. Nov. 1914.
- Večernik „Prava lidu“ und „Pritel lidu“.
- Nr. 323 „Obrazova priloha“ „Prava lidu“ vom 22. November 1914.
- Nr. 316 „Bohemia“.
- Nr. 1184 „Neue Morgenpost“.
- „Nase slovo“, večernik, vom 17. November 1914, vydani pro venkov.
- Nr. 10 „Wiadomości Polskie z Pragi“ vom 17. November 1914.
- Nr. 310 „Čech“ vom 17. November 1914.
- Nr. 317 „Prager Tagblatt“ vom 17. November 1914, Zweite Ausgabe, Erste Beilage.
- Nr. 57 „Nase slovo“ vom 17. November 1914.
- Nr. 317 a. „Narodni politika“, II. vydani, b. „Narodni politika“, vydani pro Prabu, vom 17. November 1914.
- Nr. 317 „Bohemia“ vom 17. November 1914.
- Nr. 263 „Deutsches Volksblatt“ vom 17. November 1914.
- Nr. 178 und 179 „Brüger Zeitung“.
- „Duxer Zeitung“ vom 18. November 1914.
- Nr. 160 „Deutsche Zeitung“ vom 18. November 1914.
- Nr. 139 „Neue Leipziger Zeitung“ vom 20. Nov. 1914.
- „Deutsche Volksstimme“ vom 19. November 1914.
- Nr. 47 „Der Handwerker“ vom 20. November 1914.
- Nr. 142 „Erbepost“ vom 19. November 1914.
- Nr. 22 „Österreichische Arbeiter-Turn-Zeitung“ vom 15ten November 1914.
- Nr. 132 „Deutsche Zeitung“ vom 18. November 1914.
- Nr. 148 „Leipziger Zeitung“ vom 19. November 1914.
- Nr. 142 „Nordwestböhmische Gebirgszeitung“ vom 19. November 1914.
- Nr. 142 „Teplitzer Volksblatt“ vom 19. November 1914.
- Nr. 6 „Österr.-ungar. Kriegswoche“ vom 22. Nov. 1914.
- Nr. 108 „Nordböhmischer Volksbote“ vom 19. Nov. 1914.
- „Nordböhmische Tagblatt“ vom 18 und 19. Nov. 1914.
- Nr. 306 „Česky dennik“ vom 17. November 1914.
- Nr. 282 „Gablunger Tagblatt“ (Abendausgabe) vom 19ten November 1914.
- Nr. 282 „Morgenstern-Lanmalber-Nachrichten“ (Abendausgabe) vom 19. November 1914.

Fenilleton.

Rühre Photographen.

Die großartigen photographischen und kinematographischen Aufnahmen, welche uns zur Bereicherung unserer naturgeschichtlichen Kenntnisse oder auch nur zu unserer Unterhaltung vorgeführt werden, lassen uns erkennen, daß der Mann mit der Kamera nicht weniger Mut und Todesverachtung beweisen muß, als der Kriegermann, der mit dem Gewehr auf den Feind eindringt. Unbewaffnet setzt sich der Photograph den schwersten Gefahren aus, dringt in die Dschungeln vor, hängt über furchtbaren Abgründen, trotz Kugeln und Schlägen in Revolutionen und Kämpfen und zögert nie, sein Leben aufs Spiel zu setzen, wenn die Möglichkeit besteht, ein einzigartiges oder seltenes Bild zu erzielen. So erzählt „Tit-Bits“ von dem Photographen Ponting, er habe den japanischen Vulkan Asama-Yama bestiegen, um eine Aufnahme von dem Krater desselben zu machen. Seine Gehilfen standen mit einer zweiten Kamera bereit, und gerade als Ponting bis an die äußerste Kante des Kraters vorgebracht war und schnell seine Kamera zur Aufnahme bereit machte, erfolgte ein Ausbruch. Aber einer der Assistenten gab an Schnelligkeit dem Vulkan nichts nach und knipste Ponting, noch ehe dieser sich umdrehen konnte. Dann aber rannten beide um ihr Leben.

Die Jagd auf Großwild mittelst der Kamera ist jetzt bei unternehmenden, kühnen Photographen bereits zu

Eine auf Chromolithographischem Wege hergestellte Abbildung des englischen Königs paares.

Nr. 47 „Česky jih“ vom 21. November 1914.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegsstimmung in Syrien.

Für die feindselige Stellungnahme der islamitischen Welt gegen England ist es, wie ein der „Pol. Kor.“ aus Konstantinopel zugehender Bericht hervorhebt, sehr bezeichnend, daß auch die mohammedanische Bevölkerung des Vilajets Damaskus sich diesen Gefinnungen vollständig anschließt und ihre Solidarität mit dem ganzen türkischen Reiche bekundet. Die Bewohner dieser Provinz begien bisher in gewissem Maße Sympathien für England, insofern als sie sich für den Fall, daß Syrien von der Türkei losgerissen werden sollte, mit dem Gedanken einer Herrschaft der Engländer eher als mit der Festsetzung der Franzosen in ihrem Gebiete befreundet haben würden. Diese Gefühle, zu deren Verbreitung bei einem Teile der Mohammedaner die im vergangenen Jahre betriebene arabische Reformbewegung beitrug, faßten jedoch nie tiefere Wurzel; sie begannen schon mit dem Rückgang dieser Bewegung zu schwinden, und gewöhnlich darf man sie als erloschen bezeichnen. Die militärischen Vorkehrungen, zu denen sich die Pforte durch das immer feindseliger werdende Verhalten des Dreierbundes, speziell Englands, gedrängt sah, führten der Bevölkerung des Vilajets Damaskus die volle Fähigkeit der Türkei zur Abwehr äußerer Gefahren vor Augen. Der Anfang der Kämpfungen in Syrien, die Ausstattung der Truppen, die Ansammlung sehr bedeutender Vorräte von Lebensmitteln für das Heer, die Beschaffung großer Mengen von Pferden, Maultieren und Kamelen, die Vorbereitungen für militärische Sanitätsanstalten usw. machten auf die Bevölkerung einen starken Eindruck und überzeugten sie, daß die Türkei in den vorauszu-sehenden Feldzug gegen Ägypten wohl ausgerüstet eintreten werde. Die Aufklärung der Mohammedaner über das gefährliche Auftreten Englands gegen die Türkei und den ganzen Islam wurde durch öffentliche Vorträge von Politikern in Damaskus und durch die Nachrichten über die Annexion Ägyptens durch England, die Entlassung des ägyptischen Heeres durch England und die sonstigen Ereignisse in diesem Lande bewirkt. Viel trug ferner dazu eine der amtlichen Vilajetszeitung beigelegte und auch sonst stark verbreitete Flugschrift bei, in der das mannigfache Unrecht dargestellt wird, das England allen Völkern des Islams zugefügt hat. Diese Flugschrift soll vom drusischen Emir des Libanons Schekib Arslan, also dem Angehörigen eines Volkes herrühren, das bisher als England freundschaftlich gesinnt gegolten hat. Einen gleichartigen Einfluß übt der „Club des Emigrés Africains“ in Damaskus, dessen gegen Engländer

einem gewissen Spott geworden. Die Kaltblütigkeit und Geschicklichkeit, mit der sie dabei zu Werke gehen, wird am besten durch ein Abenteuer eines anderen englischen Photographen, A. R. Dugmore, illustriert. Es war ihm gelungen, bis auf etwa 30 Meter an ein schlafendes Rhinoceros heranzukommen, als dieses plötzlich aufsprang und mit der Geschwindigkeit eines Automobils auf ihn losstürzte. Furchtlos und unbewegt blieb der Photograph stehen, bis das Tier auf etwa 14 Meter herangekommen war, und knipste dann. Diese Aufnahme eines angreifenden Rhinoceros ist eines der merkwürdigsten aller existierenden Bilder.

In einem Haare hing auch das Leben des „Fürsten der Photographen“, Rudolf Wille. In der Wildnis wurde er bei einer Gelegenheit von drei Löwen so unerwartet überfallen, daß es ihm unmöglich war, zu schießen. Den einzigen Schutz bot ein Baum, der sich über einem Felsen erhob. Wille kletterte auf den Felsen und sprang auf den untersten Zweig des Baumes. Der eine Löwe war ihm dabei hart auf den Fersen. Bei dem Sprunge entfiel ihm auch noch sein Gewehr, so daß er den Bestien gegenüber ganzlich wehrlos war. Aber das kümmerte ihn wenig. Sofort zog er seine Kamera aus dem Etui und machte von seinen Verfolgern, die wutbrüllend den Baum umkreisten, eine Aufnahme nach der anderen, bis sein Plattenvorrat erschöpft war.

Auch als photographischer Kriegsberichterstatter hatte er die furchtbarsten Abenteuer zu bestehen. Als Vertreter einer niederländischen Zeitung begleitete er die Streitkräfte der Buren während des ganzen Krieges und um immer in nächste Berührung mit den entscheidenden Ereignissen zu gelangen, foht er als Soldat in den Reihen

und Franzosen gerichtete Kundgebungen große Aufmerksamkeit erregen. Die Bevölkerung Syriens, dessen Boden als politisch unterwühlt betrachtet wurde, befindet sich gegenwärtig in voller Gemeinsamkeit der Gefinnungen mit der ganzen Türkei und in Übereinstimmung mit den Mohammedanern in den anderen Teilen des Reiches, erblickt sie in England den Feind des gesamten Islams.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Feldentwurf.) Eine Kompanie eines bayerischen Reserve-Infanterieregiments war in der Nacht vom 31sten Oktober auf den 1. November im Häuserkampf um Wilschachta auseinandergekommen. Am Ostrand trafen mit dem Kompaniechef nur wenige Leute ein, die familiär mit Ausnahme des Augsburger Kriegsfreiwilligen Zott fielen. Zott, der früher zur See gefahren war und einige englische Ausbrüche und Flüche kannte, bekleidete sich mit Mantel und Mütze eines gefallenen Engländers und lief hinter die Front der englischen Schützen zu den Munitionswagen und Feldküchen. Dort blieb er mehrere Stunden, faßte mit den Engländern Kaffee und machte sich an einem Munitionswagen zu schaffen, indem er dessen Pferde fütterte. Als er erkannt zu werden fürchtete, setzte er sich auf das Sattelpferd des Wagens, brachte ihn zur englischen Schützenlinie vor und entleerte die Munition. Während die Engländer mit der Entgegennahme der Patronen beschäftigt waren, faß er auf und fuhr im Galopp über die Schützengräben in der Richtung auf die deutschen Stellungen, von Freund und Feind lebhaft beschossen. In einer kleinen Wölbe fand er Deckung und wechselte seine englische Bekleidung gegen die deutsche um. Nachdem er einen verwundeten Offizier und drei verwundete Soldaten aufgeladen hatte, fuhr er zu der deutschen Linie weiter. Am Abend des 1. November kam er mit dem Wagen zum Generalkommando. Der kommandierende General, der dies selbst berichtete, übergab Zott sogleich das Eisene Kreuz.

— (Der Fähr auf dem Kriegsschauplatz.) Unter den vielen sonderbaren Heiligen, die in diesem Kriege für England und seine Trabanten kämpfen, befindet sich auch ein indischer Fähr. Von ihm erzählt das Pariser „Journal“ wahre Wunderdinge: Er weilt im Lager der indischen Truppen, die mit den Franzosen um Arras kämpfen, und befindet sich im Gefolge eines Gurthafürsten. Groß, spindeldürr, mit tiefhängenden Wülberaugen, die seltsame Blicke schießen, verbringt er die Zeit lauernd wie ein Hund neben seinem Herrn, als wenn ihm das, was rings um ihn geschieht, überhaupt nicht kummere. Sobald er aber einen Befehl erhält oder am Kampfe teilnehmen soll, erwachen in ihm alle „Energien“, und er ist dann der erste in der Schlachtlinie; wie schwer auch der ihm zuteil gewordene Auftrag sein mag, man zweifelt nie daran, daß er ihn ausführen wird. In Indien soll er mit nackten Füßen auf glühenden Steinen und auf spitzen Degenklingen spazieren gegangen sein; auch durchbohrt er sich mit Nägeln und Schwertern verschiedene Körperstellen, ohne daß eine Wunde zurückbleibt oder ein Tropfen Blut zu sehen war. Im Lager und auf dem Schlachtfeld hat er bisher derartige Kunststücke noch nicht gemacht; trotzdem aber wird er von seinen Landsleuten von Tag zu Tag mehr verehrt, denn sie sind fest überzeugt,

der Buren mit. Und wie ernst er es damit nahm, beweisen seine zahlreichen Verwundungen, die er davontrug. Sechs Zähne wurden ihm beim Nahkampf und bei einem Reiterangriff ausgestoßen. Viermal wurde er angeschossen, das eine Mal so ernstlich, daß er 16 Stunden lang bewußtlos auf dem Schlachtfeld lag und wie durch ein Wunder dem Tode entging. Vierzehn Wochen lang wurde er in einer Ambulanz herumgetragen. Er verlor über 70 Pfund an Körpergewicht und doch veräumte er auch in seiner Konvaleszenz nicht, fortwährend Aufnahmen zu machen oder zu entwickeln.

Ein anderer Kriegsphotograph, der während der Belagerung von Port Arthur Aufnahmen von dem Bombardement machte, wagte sich in seinem Eifer unversehens allzuweit vor und wurde durch eine plätschende Granate zehn Meter weit fortgeschleudert. Aber das Bild dieser plätschenden Granate fesselte sein Apparat und es ist zweifellos ohnegleichen in der Welt.

Der offizielle englische Marinephotograph Symonds kann gleichfalls über aufregende Momente in seinem Berufsleben berichten. Einmal geriet er zwischen zwei vorrückende Reihen von Torpedobooten, welche er zu photographieren versuchte. Die Schiffe rasten unter fortwährendem Feuern, gleich Kavallerieabteilungen, mit furchtbarer Geschwindigkeit aufeinander zu und warfen am Bug solche Wasserberge auf, daß die Steuerleute nichts von den Schiffen Symonds sehen konnten. Es gelang ihm zwar, sich geschickt zwischen zweien der Boote hindurchzubugieren, doch wurde er von den Sturzfluten so überschüttet, daß sein Schifflein sank und er nur mit Mühe gerettet werden konnte.

daß er unverwundbar ist und daß ihm keine Kugel etwas anhaben kann. Der Gewährsmann des „Journal“ sah eine Schlacht, an welcher der Wundermann aus Indien beteiligt war. Die Deutschen hatten gegen einen englischen Schützengraben ein höllisches Feuer eröffnet; dann stürzten sie sich mit dem Bajonett auf die feindliche Stellung. Es war ein furchtbarer Zusammenstoß, nach welchem sich im Schützengraben nur noch Tote und Verwundete befanden; nur der Fatir war noch unverletzt, und das war allen geradezu unerklärlich. — Das Pariser Blatt hätte hinzufügen können, daß dieser Fatir nicht der einzige Gaukler ist, der für Alt-Englands Ruhm und Ehre kämpft.

— (Die Speisefarte als Kriegsdokument.) Wie der „Hannoversche Courier“ mitteilt, erhielt der Oberfeldner eines Speisehauses in Hannover die folgende Bescheinigung aus Baltimore: „Sie werden sich des Amerikaners erinnern, dem Sie eine Speisefarte gaben mit der Bitte, bei seiner Heimkehr Ihnen ein paar Zeilen zukommen zu lassen. Die Karte hat für das Vaterland gute Dienste getan. Als ich heimkam nach einer Reise über Amsterdam, London und Liverpool, erzählte man hier auf Grund von Londoner Berichten, daß man in Deutschland nichts mehr zu essen habe. Die größte Zeitung dieser Stadt von 600,000 Einwohnern hat nun Ihre Speisefarte abgedruckt und damit diese Lüge tötgemacht, denn das Essen, das Sie mir für 1,50 Mark gegeben, hätte hier bei uns wenigstens 1,25 Dollar oder 5 Mark gekostet.“

— (Eine Schlachtepisode.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Eine rührende Geschichte erzählt ein französischer Soldat aus den Nachtkämpfen um Ypern: Die Morgendämmerung war angebrochen und wir konnten das Gelände sehen, wo wir gekämpft haben. Ohne Zweifel waren die Deutschen nach der Schlacht wieder zurückgekommen, um ihre Kameraden zu holen. Das ganze Gelände war leer und wir sahen weder Tote noch Verwundete. Nur ein einziger Verwundeter lag auf halbem Wege zwischen den beiden feindlichen Schützengräben im Kugelregen. Unsere Leute schossen noch immer. Keiner zielte aber auf den Unglücklichen. Plötzlich sahen wir einen Mann aus dem deutschen Graben herauskommen. Er ging auf den Verwundeten zu; offenbar wollte er ihm helfen. Eine Salve unserer Leute streckte ihn nieder. „Feuer einstellen!“ befahl plötzlich unser Offizier. Wir gehorchten dem Befehl und sahen zu unserer großen Überraschung, wie der Offizier den Graben verließ. Da traf ihn eine deutsche Kugel. Mit ungeheurer Kraftanstrengung raffte er sich jedoch auf und ging festen Schrittes auf den deutschen Graben zu. Für diese mutige Tat wurde dem Offizier aus den beiderseitigen Schützengräben lebhafter Beifall zuteil. Fast eine ganze Stunde lang wurde weder von uns noch von den Deutschen ein Schuß abgegeben. Unser Offizier ging bis zu dem Verwundeten hin und, obwohl selbst verletzt, hob er den Deutschen auf, stützte ihn und führte ihn bis zu den deutschen Schützengräben, wo er ihn vorsichtig auf einen Erdbügel niederlegen ließ. Dann kehrte er ungehindert zu uns zurück. Er kam nicht ohne Belohnung. Ein deutscher Offizier eilte aus dem Schützengraben, rief von seinem Waffenrock seine Auszeichnung herunter und befestigte sie unserem Helden an die Brust. Aus beiden Schützengräben ertönten stürmische Bravorufe. Langsam kam unser Offizier, von unseren Beifallrufen begrüßt, zu uns zurück, wo er ermattet und bewußtlos uns in die Arme fiel. Die Deutschen ließen uns Zeit, ihn aufzunehmen und ihm zu helfen. Dann setzte der erbitterte Kampf zwischen uns und dem Feind von neuem ein.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Der Cäcilianische Verein für das Bistum Laibach (Schluß.)

Dem hierauf vom Vereinsleiter Herrn Konfistorialrat und fürstbischöflichen Kanzleibeamten Steska dargelegten Kassaberichte entnehmen wir, daß der Verein

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Über Ulrichs Gesicht flog ein Schatten.

„Wenn du meinst, Vater, will ich einmal hinüberreiten. Ich weiß nur nicht recht, wie es dann mit meiner Zeit werden soll. Ich habe doch Pflichten, vor allem gegen meinen Freund und gegen Eve.“

„Gegen Eve? Die kommt schon nicht zu kurz, auch wenn du einmal einen Nachmittag für andere Pflichten frei hältst. Und den Professor kannst du ja mitnehmen. Martha freut sich gewiß, einen so berühmten Mann kennen zu lernen.“

Ulrich stand auf.

„Ich will sehen — morgen oder übermorgen.“

„Morgen ist besser, mein Junge, Man weiß nicht, wie viel Zeit so schwer Kranken Leuten noch gegeben ist.“

Als Ulrich am Nachmittag nach Lufenhof zu Petzolds geritten war, ließ der Rittmeister den Jagdwagen anspannen.

Wohin er denn fahren wolle, fragte Frau von Wannoß erstaunt.

Und der Rittmeister lachte breit und behaglich: „Zu Brochnow. Nach so alten Freunden muß man doch auch mal sehen.“

Frau von Wannoß sah ihm bekümmert nach. Seine Fröhlichkeit gefiel ihr gar nicht.

Sie ging langsam ins Haus, und ein quälendes Gefühl wollte sie während des ganzen Tages nicht mehr verlassen.

auf Grund der vom fürstbischöflichen Ordinariate an die Pfarrämter erlassenen Weisungen, eine ausgiebigere Unterstützung des Orgelschule erhaltenden Vereines betreffend, im Berichtstriennium wesentlich höhere Einnahmen hatte als vordem, daß er vom k. l. Ministerium für Kultus und Unterricht für seine Kirchenmusikfeste zwei Subventionen im Gesamtbetrage von 1800 K und von der Krainischen Sparkasse drei Jahressubventionen zu je 200 K erhielt und dank diesen Zuschüssen wie nicht minder dank den opferwilligen Mitgliederbeiträgen an Einnahmen jährlich rund 2500 K zu buchen hatte. Diesen Einkommensummen stellten sich jedoch infolge der vielfeitigen Inanspruchnahme des Vereines so viele Ausgaben (für die Instandhaltung der Orgelschule, Beschaffung von Instrumenten, Notenmaterialien und Fachwerten sowie für die Musikfeste) entgegen, daß der Verein nur eben recht sein Auslangen finden konnte. Aus dem ausgewiesenen Kassarest im Betrage von 2184,40 K sind noch sämtliche Kosten der für heuer geplanten, aber infolge der Kriegslage aufgeschobenen beiden Fachkurse, der Ankauf eines neuen Harmoniums für die Orgelschule sowie die Wohnungsmiete für diese zu bestreiten. — Der Kassabericht wurde genehmigt und dem Ministerium für Kultus und Unterricht, dem fürstbischöflichen Ordinariate und der Krainischen Sparkasse für die finanzielle Förderung der Vereinsinteressen der Dank ausgesprochen.

Herr Domchorregent Premrl berichtete sodann über die Laibacher Orgelschule. Seinen beifälligen aufgenommenen Ausführungen entnehmen wir folgendes: Seit 1911 im Aloisianum untergebrachte Laibacher Orgelschule ist eine der wichtigsten Einrichtungen des Diözesan-Kirchenmusikvereines. 1877 in bescheidenen Verhältnissen gegründet, ist sie nunmehr ein wohlgeordnetes Musikinstitut, dessen die auf eine Reformierung des Kirchenmusikwesens hinarbeitende Diözese nicht entraten könnte. Während noch im Schuljahre 1911/12 an ihr nur zwei Lehrkräfte (Komponist Ferjančič und Domchorregent Premrl) wirkten, sind an ihr im laufenden Schuljahre bereits vier Lehrkräfte tätig (neben den beiden eben genannten noch Domvikar Dr. Rimovec und Lehrer an der „Glasbena Matica“ Bedral). Entsprechend dem Lehrkräftezuwachs konnte in der jüngsten Zeit auch eine gehörige Erweiterung des Lehrplanes durchgeführt werden, indem hierin als selbständige Lehrfächer allgemeine Musiktheorie, Gesangsleitung und Orgelbaukunde aufgenommen wurden, so daß der Lehrplan nunmehr folgende Fächer umfaßt: Choralgesang, Figuralgesang, Gesangsleitung, Harmonielehre, Kirchenmusikgeschichte, Klavierspiel, Kontrapunkt, Liturgik, Musiktheorie, Orgelbaukunde und Orgelspiel. Außerdem werden die Abiturienten der Orgelschule in der Buchführung, im Genossenschaftswesen und seit der neuesten Zeit auch im Gemeindefekretärwesen unterrichtet. Zöglinge zählt die Orgelschule durchschnittlich 20 für das Jahr. Könnte sie den zahlreichen Anmeldungen stattgeben, so würde sie deren noch mehr haben. Absolviert wird die Orgelschule in drei Jahren; besonders begabte Zöglinge beenden ihre Studien auch schon nach zwei Jahren. Im Berichtstriennium haben die Anstalt als geprüfte Abiturienten 19 Zöglinge verlassen; 15 unter ihnen hatten die Prüfungen mit gutem, vier mit ausgezeichnetem Erfolge bestanden. Fast alle konnten sofort günstige Posten beziehen. Im Laufe der bisher zurückgelegten 36 Schuljahre sind aus der Laibacher Orgelschule nicht weniger als 226 Organisten hervorgegangen. Zu Beginn des Schuljahres 1912/13 erwarb sich die Orgelschule um den Preis von 3900 K, die zum Teil aus Spenden, zum Teil aus der Vereinskasse bestritten werden, eine neue Orgel; dem-

nächst wird ein neues Harmonium angekauft werden. — Unter Genehmigung des Berichtes wurde allen jenen, die Beiträge für die neue pneumatische Orgel in der Orgelschule gespendet hatten, sowie jenen, die mittellose Orgelschüler unentgeltlich verköstigten (vor allem das Franziskaner- und das Ursulinerinnenloster), der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Sodann hielt Herr Konfistorialrat Pfarrer P. Hugolin Sattner einen mit anhaltendem Beifall aufgenommenen belehrenden und recht interessanten Vortrag über Kirchenmusik, worin er, vom oben genannten Motu proprio und den gekennzeichneten Weisungen ausgehend, das Prinzip verfocht, die Kirchenmusik müsse, fernab von allem Weltlichen, auf Unterhaltung mehr denn auf Erbauung Abzielenden oder gar Frivolitäten, lediglich die Erhebung des Hörers zu Gott als Ziel verfolgen und dementsprechend in ihrem ganzen Wesen ernsthaft, würdevoll und weisevoll sein. Die Kirchenmusik dürfe nicht als eine Art Begleitung zu den Andachtsübungen erachtet, sondern müsse als wesentlicher Bestandteil der Liturgik, als eine Andachtsübung eigener Art aufgefaßt und gepflegt werden, aus welcher Auffassung sich ihr erforderlicher Charakter von selbst ergebe. Im weiteren gab der Vortragende wertvolle Winke für die Organisten und ihre Sängerschöre und ließ der Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Reformentwicklung, die die Kirchenmusik im Bistum Laibach genommen hat, Schule mache und auch die Nachbardiozesen zur Einkleidung in diese Richtung bewege.

Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen wurde über Antrag des Herrn Dechanten Monsignore Arlober ganze aus den Herren Konfistorialrat Pfarrer P. S. Sattner, Direktor der „Glasbena Matica“ Gerbič, Stadtkaplan Janc, Domvikar Dr. Rimovec, Buchdruckereiangestellter Lavrič, Musikdirektor Professor Dr. Mantuani, Domchorregent St. Premrl und Konfistorialrat fürstbischöflicher Kanzleibeamten Steska bestehende Ausschuss auf drei Jahre wiedergewählt.

Gelänglichlich des Allfälligen wurde der Ausschuss beauftragt, dem Organistenunterstützungsvereine in Laibach sowohl durch Interventionen wie auch durch finanzielle Unterstützung die tüchtigste Förderung angedeihen zu lassen.

Zum Schlusse ergriff der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Anton Bonaventura Jeglič das Wort, um seiner hohen Befriedigung über die Tätigkeit des Vereines Ausdruck zu leihen, ihm seine Anerkennung auszusprechen und ihn unter Zusicherung weiterer Förderung zum ferneren erspriechlichen Verfolgen des eingeschlagenen richtigen Weges aufzumuntern. Besonderes Lob gebühre der Orgelschule, die nicht nur auf fachliche Ausbildung ihrer Zöglinge bedacht sei, sondern auch deren Fortkommen im Leben durch Ausbildung auf praktischen, einen Nebenverdienst gewährender Gebieten im Auge behalte und bei allem Bedacht auf deren moralische Integrität und Religiosität nehme. Nachdem der Herr Fürstbischof seine mit Begeisterung aufgenommene Rede mit dem Wunsche geschlossen, dem segensreich wirkenden Verein möge auch fernerhin das beste Gedeihen beschle-

Die Kriegsanleihe ist das vorteilhafteste Anlagepapier!

„Ach, bleiben Sie ruhig sitzen. Sie wollen mein Mädel und ich gebe es Ihnen. Ich wüßte auch im Augenblick keinen Mann, dem ich sie lieber geben möchte.“

„Lieber Herr Doktor — Sie machen mich unendlich glücklich!“

„Das hoffe ich,“ sagte Petzold trocken. „Denn wer die Eve bekommt, hat einigen Grund, glücklich zu sein. Meine Eve ist ungefähr das, was man so einen prächtigen Kerl nennt: urgesund und unverdorben, heller Kopf, tapferes Herz. Und das ist nun die Frage, die mir am Herzen liegt: Was wollen, was können, was werden Sie aus meiner Eve machen?“

„Ach, lieber Herr Doktor — Sie kennen mich doch. Daß ich eine für meine Jahre hervorragende und aus sich selbst reichhaltige Karriere mache, wissen Sie; daß ich keine Not leide, wissen Sie auch.“

„Weiß ich. Satt werden wird die Eve, sie wird auch weder für Geld arbeiten noch auch jemals betteln müssen. Aber im übrigen — Herrgott, leicht ist das nicht zu sagen. Ich meine: Wird sie nicht gerade an Ihrer Seite verkümmern und vereinsamen? Bleiben Sie ruhig sitzen, Ulrich, und hören Sie mich an. Sehen Sie, es bestehen Gegensätze zwischen Ihnen und Eve. Sie sind ein Mann der Wissenschaft — das ist kein Fehler, und Eve findet sich gern damit ab; aber Sie sind auch ein Mann der Gesellschaft, und da wird meine Eve schon ein gut Stück zurückbleiben. Wenn Sie eines Tages zu Kaisers eingeladen würden — das Mädel wäre imstande, sich nicht soviel daraus zu machen“ — er schnippte mit dem Daumen und dem Zeigefinger. „Die würde sich aus allem Pomp und Glanz nur nach den vier Wänden sehen, in denen sie zu Hause ist. Und sollte sie erst einmal Kinder in den besagten vier Wänden zurückschicken — ich wette fast, Sie kriegen sie nicht oder nur mit der größten Mühe hinaus.“

(Fortsetzung folgt.)

7. Kapitel.

„Na also, lieber Ulrich — hier herein. Ist ja keine Bußstube, und ich kann mir ohne viel Mühe denken, daß es auf Gottes Erde auch gemüthlichere Arbeitsstuben geben wird, als meine Bude da. Aber ich fühle mich nun einmal wohl hier, und wenn ich Sie gerade hierher führe, so habe ich die Hoffnung, daß Sie in dieser stillen Umgebung schnell all die Förmlichkeiten abstreifen werden, mit der Sie heute hier angelangt sind.“

Doktor Petzold ließ sich in den alten Sessel fallen, der vor seinem Schreibtisch stand, und sah dabei Ulrich prüfend an.

„Sogar im Frack! Boz Bliß! Na, nehmen Sie sich einen Stuhl, und dann setzen Sie sich gemütlich zu mir her. Und hier eine Zigarre, Feuer gefällig?“

„Danke geporjamt!“

„Gehorsamt ist gut gesagt. Klingt tiefes respektvoll!“

Petzold zwinkerte ihn belustigt an.

„Doch nun zur Sache. — Sie wollten mir ja etwas anvertrauen.“

„Ja, ich —“ Ulrich sah in wirklicher Verlegenheit auf die schlecht brennende Zigarre. Er hatte doch ganz genau gewußt, was er sagen wollte, und nun hatte gerade dieser formlose Empfang ihm alle Freiheit genommen.

„Na, das ist doch nun wirklich nicht schwer zu sagen. Außerdem: Ich weiß natürlich Bescheid. Sie haben mein Mädel lieb — oder Sie glauben es wenigstens.“

„Nein“ rief Ulrich schnell, „darüber ist wirklich kein Zweifel mehr. Und Eve liebt mich wieder.“

„Sie hat mir wenigstens so gesagt. Und nun klipp und klar: Ich habe nichts dagegen; aber wenn ich nun sagen sollte, daß ich so recht von Herzen froh darüber bin, so wäre doch wohl ein bißchen gelogen.“

Ulrich wollte aufstehen: „Herr Doktor —!“

den sein zur größeren Verherrlichung Gottes, zur Erbauung des Volkes und zur Verschönerung des Gottesdienstes, erteilte er den Versammelten über Ansuchen des Vorsitzenden seinen bischöflichen Segen.

Daraufhin wurde die öffentliche Versammlung geschlossen, die Organisteninspektoren und die Mitglieder der Diözesancommission für Kirchenmusik aber traten zu einer Sonderberatung zusammen.

— (Die Kriegsanleihe.) Bei der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Laibach, haben weiters u. a. gezeichnet: Herr Gustav Eger samt Frau in Eisen 50.000 K, Herr Peter Krisk in Laibach 14.000 K, Herr Vaso Petricic, Privatier in Laibach, 10.000 K, Herr Paul Seemann, Fabrikant in Laibach, 20.000 K, das I. und II. Infanterieregiment Nr. 17 10.000 K, Herr Johann Jag in Laibach 20.000 K, Fräulein Emma Krenner in Bischofslad 2000 K, Frau Emma Hofer in Bischofslad 24.000 K, die Herren Brüder Ročevar Edle von Ronthenheim 12.000 K, Richard E. Michels in Sagor 25.000 K.

— (Die Kriegsanleihe.) Bei der hiesigen Filiale der k. k. priv. österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe haben u. a. auf die rubrizierte Anleihe gezeichnet: 6000 K Frau Valb. Smole in Laibach, 200 K Fräulein Marie Karlin in Laibach, 7000 K die Gemeindeparkasse in Adelsberg, 10.000 K die Gemeindeparkasse in Adelsberg (Armenfonds), 20.000 K Herr Paul Seemann in Laibach, 5000 K Frau Lotte Seemann in Laibach.

— (Die Kriegsanleihe.) Die k. k. priv. Josefstaler Papierfabriken in Josefstal haben für die Betriebskrankenkasse der Papierfabriken Görttschach und Zwischenwässern bei der Laibacher Kreditbank in Laibach 20.000 K der österreichischen Kriegsanleihe gezeichnet.

— (Die Kriegsanleihe.) Die Firma Peter Rozina u. Komp. G. m. b. H. hat bei der hiesigen Filiale der Adriatischen Bank den Betrag von 10.000 K gezeichnet.

— (Weihnachtsspenden für die Soldaten.) Anlässlich des Herannahens des Weihnachtsfestes wird aufmerksam gemacht, daß alle für den persönlichen Gebrauch der Soldaten im Felde geeigneten Gegenstände, wenn sie im Frachtbrieft als Gaben für die Soldaten im Felde bezeichnet sind, von den Spendern an die Sammelstellen des Kriegsfürsorgeamtes auf den k. k. Staatsbahnen und den vom Staate betriebenen Privatbahnen sowohl als Frachtgut, wie auch als Eilgut Frachtfreiheit genießen. Das gleiche gilt für alle Gegenstände, die sich für den persönlichen Gebrauch der verwundeten und kranken Soldaten in den Spitalern eignen, sowie für Gegenstände des Spitalbedarfes bei der Einweisung von Spendern an die als Sammelstellen fungierenden Vereine der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz (Landes-, Frauen-, Landes- und Frauenhilfsvereine). Solche Spenden müssen, wenn die frachtfreie Beförderung beansprucht wird, in den Frachtbriefen als „freiwillige Gaben für das Rote Kreuz“ bezeichnet werden.

— (II. Weihnachtsspendenverzeichnis.) Pfarramt in Lusttal (Dol) 10 K, Paul Seemann, Fabrikant in Laibach, 50 K, Johann Krisker in Laibach 250 K, Josef Krisker in Laibach 250 K, Ivan Soukup „in Mohorjani“ aus Alt-Obilj 30 K, Dr. Josef Dolenc, Theologie-Professor in Laibach, 30 K, Familie Dacar in Laibach 10 K, F. J. Millitsch in Laibach 50 K, Hofrat von Racic und Frau Gemahlin 30 K, Viktor Ranth in Laibach 10 K, Baron und Baronin Leopold Riechtenberg 100 K, „Mestna hranilnica“ in Laibach 500 K, Mitglieder des Hermagorasvereines in Bresniz 24 K, Handelschuldirektor Artur Mahr 50 K, Sitzgebühr beim Früh- und Dämmerstopp in Domzole 35 K 41 h, Raimund Schichtar, Direktionssekretär, 20 K, Max Samassa in Laibach 50 K, Otto Bloj, k. k. Notar in Tschernembl, 20 K, Franz Hoenigmann, Dechant in Oberlaibach, und die bei Verteilung der Bücher des Hermagorasvereines gesammelten Spenden 60 K, Josef Schreh, Restaurateur am Hauptbahnhof in Laibach, 50 K, Karl Pavlicic, Revident der Südbahn in Laibach, 10 K, Frau Jeria von Ranth, Hauptmannsgattin, 20 K, Dr. Ferdinand Eger, Rechtsanwalt, 100 K, Karl Weber in Laibach 10 K, Rat. Slov. izobrazevalno društvo in Rusica (Reinertragnis einer Theatervorstellung) 5 K 88 h, Firma Johann Globoschnigg in Laibach 200 K, Krainischer Automobilklub Laibach 100 K, Društvo Sv. Marte (Sammlung) 13 K, zusammen 2088 K 27 h; hiezu die Summe des ersten Verzeichnisses mit 1063 K 89 h, Summe 3152 K 16 h.

— (Verwundete in Laibach.) In der k. k. Tabakfabrik: Inf. Hude Josef, 39 94, Schußverletzung der rechten Mittelhand; Erstf. Hude Fr., 39 24, Durchsch. durch den linken Fuß; Inf. Holzinger Franz, 39 84, Schußverletzung der linken Hand; Inf. Gula Andreas, 39 66, Schußverletzung des rechten Zeigefingers mit Knochenzertrümmerung; Inf. Gulpe Gylph, 39 32, Schrapnellverletzung der linken Hand; Erstf. Jeschil Wilhelm, 39 24, Schußverletzung des linken Unterarmes mit Knochenbruch; Erstf. Jafubec Franz, 39 1, Durchsch. durch die linke Hand; Inf. Kaluzski Stanislaus, 39 10, Schußverletzung der rechten Hand; Inf. Anezic Rade, 39 26, Durchsch. durch die rechte Hand; Erstf. Routh Josef, 39 15, Schußverletzung der rechten Hand bei Zerkörung des Daumenballens; Inf. Kreiner Josef, 39 84, Durchsch. durch den linken Vorderarm; Korp. Prompazky Stephan, 39 67, Schrapnellschußverletzung der linken Hand; Erstf. Rundratel Mathas, 39

15, oberflächlicher Durchsch. des linken Schulterblattes; Inf. Lazar Pero, 39 64, Schußzertrümmerung des rechten Zeigefingers; Erstf. Lebersorger Rupert, 39 24, Schußverletzung des rechten Mittelfingers; Erstf. Liffa Franz, 39 88, Durchsch. durch die linke Hand; Zugführer Racet Franz, 39 31, Schußverletzung des linken Mittelfingers mit Absch. des Endgliedes; Inf. Mastet Johann, 39 63, Schußverletzung der linken Hand; Gefr. Marosko Wafil, 39 41, Schußverletzung der linken Hand; Inf. Marek Peter, 39 14, Schußverletzung des linken Mittel- und Ringfingers mit Absch. des Ringfingerendgliedes; Inf. Mirza Nistor, 39 63, Schußverletzung des linken Ringfingers; Inf. Molnarovics Josef, 39 14, Schußverletzung des linken Daumens und Zeigefingers; Inf. Müdensturm Josef, 39 84, Streifschuß unter der linken Schulter; Erstf. Defferl Anton, 39 24, Durchsch. durch die linke Mittelhand; Gefr. Pap Miklos, 39 32, Schußverletzung des linken Armes; Inf. Pastorel Franz, 39 29, Schußverletzung der linken Mittelhand bei Zertrümmerung des Mittelfingergrundgliedes; Inf. Pelusezat Johann, 39 77, Schußverletzung des rechten Zeigefingers bei Verlust des End- und Mittelgliedes; Inf. Petca Johann, 39 31, Schrapnellverletzung des rechten Aniegeknies (Durchsch.); Inf. Petil Josef, 39 67, Schußverletzung des linken Unterschenkels; Inf. Piatek Rudolf, 39 57, Schußverletzung der rechten Hand; Inf. Pinthe Moise, 39 51, Durchsch. durch die linke Hand; Inf. Pjelnoczak Joh., 39 77, Absch. eines Fingers; Inf. Pof Mihaly, 39 85, Schußverletzung des rechten Zeigefingers bei Zertrümmerung des Grundgliedes; Erstf. Popula Adalbert, 39 16, Schußverletzung der linken Mittelhand; Jäger Pracic Zivan, 39 31, Schußverletzung des linken vierten und fünften Fingers; Erstf. Rada Franz, 39 15, Streifschußverletzung des rechten Oberarmes und Rheumatismus; Inf. Rusz Jles, 39 32, Schußverletzung des rechten Zeigefingers; Inf. Sagi Josef, 39 69, Schußverletzung der linken Hand bei Mittelfingergekniesbruch; Erstf. Schneeberg Adalbert, 39 35, Durchsch. durch die Haut am Brustbein; Gefr. Schwainy Ferdinand, 39 100, Schußverletzung der rechten Hand bei Verlust der Endglieder des zweiten, dritten, vierten und fünften Fingers; Gefr. Simeczek Karl, 39 10, Schrapnellverletzung des linken Daumens (Abtragung des Endgliedes); Inf. Stefesl Anton, 39 100, Durchsch. durch den linken Kleinfinger; Inf. Stolba Oiderich, 39 86, Schrapnellschußverletzung an der Stirne; Inf. Szabo Ambroz, 39 38, Schußverletzung der rechten Hand; Korp. Sindelar Adolf, 39 16, Schußverletzung des linken Kleinfingers bei Absch. des Endgliedes; Inf. Tactovic Milan, 39 53, Schußverletzung des linken Kleinfingers mit Gelenkzerstörung; Jäger Tres Anton, 39 6, Durchsch. durch die rechte Hand; Inf. Tres Franz, 39 84, Streifschußverletzung der Brust; Erstf. Vlab Georg, 39 64, Schußverletzung der linken Hand bei Verlust des Kleinfingers; Korp. Wimmer Karl, 39 14, Durchsch. am linken Vorderarm; Inf. Winter Lambert, 39 24, Schußverletzung der linken Hand (Durchsch.).

In das im hiesigen k. k. Zweiten Staatsgymnasium untergebrachte I. und II. Reservespital wurden bis zum 15. d. M. außer nicht im Felddienste marode gewordenen folgende auf den Kriegsschauplätzen erkrankte oder verwundete Soldaten neu aufgenommen: Ref. Jäger Neben Franz, 39 7, Erstf., aus Spanja bei Königstein, Bezirk Rudolfswert, Rheumatismus; Korp. Rodobnil Johann, 39 97, Detachem., aus Idria, Durchsch. durch den Kopf; Erstf. Sadar Ivan, 39 27, Erstf., 1. aus Allendorf bei Gurtfeld, nervenkrank; Erstf. Unterjäger Schlag (Sedlat?) Franz, 39 7, Erstf., 2. aus Unter-Raselj bei Laibach, Rheumatismus; Erstf. Unterjäger Schreiber Oskar, 39 20, Erstf., aus Wien, chron. Blasenkatarrh; Feldw. Berweger Franz, 39 27, Stab, aus Rann (Steierm.), leberleidend; Ref. Unterjäger Zagar Viktor, 39 7, Feldkomp., 4. aus Präbali bei Bölsfermarkt in Kärnten, Rheumatismus.

— (Verlustliste des 39 27.) In der vom I. und II. Kriegsinstitut ausgegebenen Verlustliste Nr. 48 sind vom Infanterieregiment Nr. 27 ausgewiesen: a) T. f. f. ziere: Kadett in der Reserve Aigner Couard, 14. K., verw. (dürfte mit Aigner Friedrich identisch sein); Hauptmann Birnbacher Richard, 7. K., tot; Leutnant in der Reserve Burghart Hans, 15. K., kriegsgefangen; Leutnant Edardt-Francesconi Friedrich von Tiefenfeld, 15. K., verw.; Hauptmann Ferling Adolf, 14. K., verwundet; Kadett in der Reserve Gogola Franz, 5. K., verw.; Leutnant in der Reserve Harter Franz, 7. K., verw.; Leutnant in der Reserve Irregger Roland, 2. K., verw.; Leutnant Klug Maximilian, 4. K., verw.; Hauptmann Klupp Ludwig, 11. K., verw. (dienstbar); Leutnant in der Reserve Knauer Walter, 7. K., tot; Fähnrich Kores Alexander, 9. K., verw.; Kadett in der Reserve Kuralt Karl, 14. K., tot; Kadett in der Reserve Lähm Othmar, 4. K., verw.; Kadett in der Reserve Leitner Franz, 15. K., verw.; Kadett in der Reserve Neumann Emil, 2. K., verw.; Oberleutnant Perles Johann, Reg. Stab, verw.; Hauptmann Freiherr v. Reichlin-Meldegg Karl, 15. K., verw.; Leutnant in der Reserve Rother Max, 11. K., tot; Leutnant in der Reserve Seebacher Josef, 9. K., verw.; Leutnant in der Reserve Tunner Maximilian, 13. K., tot; Hauptmann Valentin Gustav, 5. K., tot; Leutnant in der Reserve Zöhrer Franz, 13. K., tot. — b) Mannschaft: Ref. Inf. Absenger Johann, 15. K., verw.; Inf. Aigner Konrad, 2. K., verw.;

Inf. Allmer Franz, 4. K., verw.; Ref. Inf. Titg. Althaller Wilhelm, 11. K., verw.; Inf. Amshl Josef, 3. K., verw.; Inf. Angerer Jakob, 2. K., verw.; Inf. Aninger, 4. K., verw.; Inf. Bacher Stephan, 13. K., tot; Jg. Bad Johann, 14. K., verw.; Inf. Bädenberger Georg, 12. K., verw.; Inf. Barthofer Johann, 13. K., verw.; Inf. Basso Hugo, 4. K., verw.; Inf. Bauer Johann, 12. K., verw.; Inf. Bauer Martin, 2. K., verwundet; Feldw. Bauer Rupert, 2. K., verw.; Ref. Inf. Baumgartner Franz, 13. Komp., verw.; Ref. Inf. Baumgartner Johann, 11. K., verw.; Ref. Inf. Bedent Urban, 13. K., verw.

— (Ein Cholerabazillenträger in Laibach.) Der am 24. d. M. vom nördlichen Kriegsschauplatz zurückgekehrte Ermacora Leonardo, 39 27, wurde durch bakteriologische Untersuchung seines Stuhles als Cholerabazillenträger befunden. Der Mann zeigt bis jetzt keine Krankheitszeichen von Cholera; er wurde im städtischen Choleranospital isoliert.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 15. bis 21. d. M. kamen in Laibach 21 Kinder zur Welt (27,30 pro Mille), darunter 2 Totgeburt; dagegen starben 15 Personen (19,50 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 7 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 9,10 pro Mille. Es starben an Typhus 1 (ortsfremder Soldat), an Tuberkulose 2 (unter ihnen 1 Ortsfremder), infolge Schlagflusses 1, an verschiedenen Krankheiten 11 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde (53,30 Proz.) und 10 Personen aus Anstalten (65,50 Proz.). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 6 (alle ortsfremd, unter ihnen 5 Soldaten), Ruhr 1 (ortsfremd), Diphtheritis 5 (unter ihnen 2 Ortsfremde).

— (Eine Weinfest der Unterkraimer und Weiskraimer Weine) wird am 6. und 7. Dezember d. J. im Gasthofe Windischer in Randia von der Filiale Rudolfswert der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain veranstaltet werden. Die Weinfest beginnt um 11 Uhr vormittags und dauert bis 6 Uhr abends. Sie hat den Zweck, die Interessenten von der guten Qualität der heimischen Weine zu überzeugen und ihnen Gelegenheit zu deren Ankauf zu bieten. Die Weingartenbesitzer werden eingeladen, von ihren zum Verkaufe anzubietenden Weinen je drei Liter — womöglich in Weinflaschen — spätestens bis Samstag den 5. Dezember einzufenden und die Menge und den Preis des zu verkaufenden Weines sowie ihre genaue Adresse anzugeben. Die Beteiligung an der Weinfest ist zwecks Anlegung eines Verzeichnisses unter Angabe der einzufendenden Weinsorten, des Preises und der Menge des zu verkaufenden Weines ehestens anzumelden.

Der Krieg. Eine hochinteressante Aufnahme vom Weltkrieg bringt das Kino „Ideal“ im Programm von Samstag den 28. bis Montag den 30. November. Aus dem reichen Inhalte wären folgende Szenen besonders zu erwähnen: In aller Frühe unternimmt die Infanterie und eine Maschinengewehrabteilung, geschützt durch Bodennebel, einen „Sprung vorwärts“ gegen den Feind. — Der Aufstieg eines Flugzeuges zu einer Rekognoszierung. — Hoch im schweren Gewittergewölk und glückliche Rückkehr mit einigen Treffern in den Drahtschächern. — Außerdem noch das dreiaktige, ergreifende Drama „Schnellzug Nr. 23“ und das humorvolle Lustspiel „Der Klub der Dicken“.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Patriotische Festveranstaltungen in Laibach.) Wie bereits gemeldet, veranstaltet die hiesige Philharmonische Gesellschaft aus Anlaß des 66jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers am 1. Dezember in der Tonhalle ein Festkonzert, dessen Reinertrag der Weihnachtsspenden für unsere tapferen Soldaten im Felde gewidmet ist. An dieses Festkonzert schließt sich eine patriotische Feier sämtlicher deutscher Vereine in Laibach an, die im großen Saale des Kasino stattfindet. Das Reinertragnis dieser Veranstaltung ist dem Kriegsfürsorgeamte zugedacht. — Für die beiden Veranstaltungen gibt sich angelegentliches patriotisches und humanitäres Zweckes lebhafteste Anteilnahme kund.

— (Die „Glasbena Matica“) wird in dem am 2. Dezember d. J. stattfindenden Wohltätigkeitskonzerte das 66jährige Jubiläum der Thronbesteigung Seiner Majestät unseres allbeliebten Kaisers und Herrn, des „Vaters des Vaterlandes“, nach besten Kräften dankbarst feiern. Zur Aufführung sollen ausschließlich Werke von slovenischen Komponisten und slovenische Volkslieder gelangen. Alle Mitwirkenden entstammen der Musikschule des Vereines. Der Vereinschor wird allerdings bei dieser Gelegenheit nicht so zahlreich wie sonst auftreten, da fünfzig Prozent der Sänger des Männerchores im Felde stehen und den Grundsatz des Vereines und aller Slovenen: Gut und Blut für unseren Kaiser und unser Vaterland! praktisch ausüben. Eintrittskarten sind in der Tabaktrafik J. Dolenc, Preserengasse, zu haben.

Zeichnet auf die Kriegsanleihe!

Karten der Kriegsschauplätze

Großes Format à K 1'20, mit Post K 1'30
Taschenformat à 20 und 40 h, mit Post 10 h mehr
in der Buchhandlung
lg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach
Kongressplatz Nr. 2.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 26. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 26. November: In den Kämpfen an der Kolubara ist seit gestern ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Das Zentrum der feindlichen Front (die starke Stellung bei Lazarevac) wurde von den durch Glanz rühmlich bekannten Regimentern Nr. 11, 73 und 102 erstickt; dabei wurden acht Offiziere und 1200 Mann gefangen, drei Geschütze, viele Munitionswagen und drei Maschinengewehre erbeutet. Auch südlich des Ortes Lij gelang es, die östlich des gleichnamigen Flusses gelegenen Höhen zu nehmen und hierbei 300 Gefangene zu machen. Die von Baljevo nach Süden vorgedrängten Kolonnen stehen vor Rosjerici.

Wien, 26. November. Amtlich wird verlautbart: 26. Nov. mittags: Die Schlacht in Russisch-Polen hat an einem großen Teile der Front den Charakter eines stehenden Kampfes angenommen. In Westgalizien wehren unsere Truppen die über den unteren Dunajec vorgedrängten russischen Kräfte ab. Auch die Kämpfe in den Karpathen dauern fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, Generalmajor.

Zurückdrängung der Russen aus den Karpathen.

Budapest, 26. November. Das ungar. Tel.-Korr.-Bur. meldet aus Khyreg-Paga: Nach einer vom Obergespan von Ungvar eingetroffenen Meldung haben unsere Truppen den im Pässe von Uzsol eingebrochenen Feind geschlagen und aus dem Gebiete des Landes hinausgebrängt. Wie der Obergespan des Zempliner Komitates meldet, haben unsere Truppen den in das Zempliner Komitat hineingelassenen Feind umzingelt und geschlagen. Die Verluste der Russen sind hier groß. Der Feind hat allenthalben den Rückzug aus dem Gebiete des Landes begonnen.

Budapest, 26. November. Das ungarische Telegraphen- und Korrespondenzbureau meldet: Das Zurückdrängen des durch die Karpathenpässe in den Komitaten Ung und Zemplin eingebrochenen Feindes wurde mit Erfolg in Angriff genommen. Über das derzeitige Stadium der Kriegsoperationen können Details noch nicht bekanntgegeben werden; doch kann festgestellt werden, daß der Uzsoler Paß sich wieder in unserem Besitze befindet. Damit wurde das Komitat Ung vom Feinde gesäubert. Auch der in den oberen Teilen des Komitates Zemplin eingedrungene Feind muß sich mit schweren Verlusten zurückziehen.

Eine Berliner Stimme über unseren Erfolg bei Wolbrom und Pilica.

Berlin, 26. November. Zu dem gestrigen Berichte des österreichisch-ungarischen Generalstabes über die Gefangennahme von 29.000 Russen schreibt die „Kreuzzeitung“: Durch diese Meldung erfährt der vorgestrigte Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabes eine außerordentlich erfreuliche Ergänzung. Es heißt dort, daß die Truppen unseres Verbündeten bei Wolbrom und Pilica Raum gewannen und viele Gefangene machten. Nun erfahren wir, daß die Siegesbeute so groß war, daß sie die von unserem Heere bei Wloclawek und Kutno gemachte noch um ein Beträchtliches übersteigt. Reiblos freuen wir uns dieses Erfolges, den die Armeen Österreich-Ungarns namentlich ihrer genialen Führung, vor allem den prachtvollen soldatischen Eigenschaften der Truppen, ihrer zähen Ausdauer und Disziplin sowie ihrem unwiderstehlichen Glanz beim Angriffe zu verdanken haben. Wie eiserne Klammern schließen sie sich um die russischen Heeresmassen in Polen: Im Norden Hindenburg, im Süden Höfendorf; beide an der Spitze von Truppen, die einander an Siegeswillen und militärischen Tugenden nichts nachgeben. Weiter so — Schulter an Schulter — der Sieg muß unser sein, und wäre die Übermacht, womit der Feind gegen die eisernen Wälle, die unser Heer ihm entgegensetzt, stürmt, noch viel gewaltiger, als sie es wirklich ist.

Auszeichnung des Thronfolgers.

Wien, 26. November. Seine Majestät der Kaiser hat dem Obersten Erzherzog Karl Franz Josef in Anerkennung seiner bei der Armee im Felde betätigten hervorragenden Dienstesfreudigkeit das Militär-Verdienstkreuz III. Klasse mit der Kriegsdorotation verliehen.

Abreise des Erzherzogs Leopold Salvator nach dem nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 26. November. Seine k. und k. Hoheit der Herr General-Artillerieinspektor Erzherzog Leopold Salvator hat heute um 7 Uhr 45 Minuten früh die Reise nach dem nördlichen Kriegsschauplatz angetreten.

Erzherzog Josef Korpskommandant.

Budapest, 26. November. Erzherzog Josef, der bisher eine Infanterietruppendivision auf dem nördlichen Kriegsschauplatz befehligte, ist von Seiner Majestät dem Kaiser mit der Führung eines Korps betraut worden. Bei diesem Anlasse hat der Erzherzog von seiner Truppendivision mit einem Armeebefehle Abschied genommen.

Die Kriegaanleihe.

Wien, 26. November. Der Finanzminister hat bekanntlich gestattet, daß die Zeichnungen auf die Kriegaanleihe auch noch nach dem 24. d. M. erfolgen können. Um diese nachträglichen Zeichnungen mit jenen innerhalb der Subscriptionsfrist nicht zu vermengen, wird das Postsparkassenamt die Abrechnung gesondert, und zwar zunächst für die bis 24. d. M. 12 Uhr mittags erfolgten Zeichnungen vornehmen. Zur Erreichung dieses im allseitigen Interesse gelegenen Zieles ist es unbedingt notwendig, daß alle bei der Subskription tätigen Vermittlungsstellen sämtliche bis Dienstag den 24. November 12 Uhr mittags entgegengenommenen Zeichnungen sofort entweder an das Postsparkassenamt oder an eine im Prospekte namentlich angeführte Zeichnungsstelle aufgeben und abrechnen. Hinsichtlich der Abrechnung der nach Ablauf des Subskriptionsstermines nachträglich angenommenen Zeichnungen werden besondere Anweisungen noch veröffentlicht werden.

Wien, 26. November. Bei der Unionbank wurden noch 1.379.000 Kronen gezeichnet, darunter 550.000 Kronen vom Spar- und Vorschufsfonds der Oberböhmer.

Wien, 26. November. Finanzminister Freiherr von Engel besuchte gestern das Postsparkassenamt und nahm die zur Aufarbeitung der Zeitungsanmeldung auf die Kriegaanleihe getroffenen besonderen Einrichtungen, sowie die Kassen- und Kassortanlagen in Augenschein.

Wien, 26. November. Zur Aufarbeitung der alle Erwartungen weit übersteigenden Anmeldungen auf die Kriegaanleihe wurde beim Postsparkassenamt eine besondere Einrichtung getroffen. Für den Zweck ist eine eigene Mehrabteilung umfassender Dienst organisiert, in dem etwa 400 Angestellte tätig sind. Bisher liegen nahezu 100.000 Anmeldungen vor. Nach dem bisherigen Stande werden schon jetzt etwa 50.000 Einlagebücher, 50.000 Rentenbücher und 200 Rentensparbücher auszufertigen sein. Daneben ist eine tägliche Korrespondenz von 3000 Briefen und von 200 bis 300 Telegrammen zu erledigen. Ein ebenso großer Arbeitszuwachs ist in der Hauptkasse zu erwarten. Es ist zu erwarten, daß noch im Laufe dieses Monats das Gros der Anmeldungen erledigt sein wird.

Triest, 25. November. Die Triester Handels- und Gewerbestammer zeichnete auf die Kriegaanleihe 120.000 K. Bei der Adriatischen Bank wurden 2 Millionen gezeichnet, und zwar auf eigene Rechnung 250.000 K, die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Dalmatia“ ebenfalls 250.000 K, die kroatische Zentralbank in Sarajevo 157.000 K, die serbische Kirchengemeinde in Triest 15.000 K, die Beneficenza di Lissa 63.000 K und die Gemeinde Lissa 15.000 K.

Triest, 26. November. Bei der Triester Filiale der Creditanstalt liefen am ersten Tage der verlängerten Zeichnungsfrist weitere namhafte Zeichnungen ein. Unter anderem subskribierten die Erste österreichische Linoleumfabrik 100.000 K, Baronin Angela Reinelt weitere 100.000 Kronen (zusammen 200.000 K) und die Lobranaer Bank in Lobrana 43.900 K.

Zara, 26. November. Nach den vorliegenden Anmeldungen wurden in Dalmatien bis 24. d. M. über drei Millionen Kronen auf die Kriegaanleihe gezeichnet.

Wien, 26. November. Die Stadtgemeinde Czernowitz hat auf die Kriegaanleihe 250.000 Kronen gezeichnet.

Agram, 26. November. Die kroatische Landesregierung hat auf Rechnung verschiedener Fonds zehn Millionen Kronen ungarischer Kriegaanleihe gezeichnet.

Budapest, 26. November. Der Behrhausschuß, der Finanz- und der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses hielten heute Sitzungen ab und beschloßen, die ihnen vorliegenden Anträge im Plenum als Dringlichkeitsverhandlungen zu empfehlen. Im Finanzausschuße machte Finanzminister Dr. Teleszky die Mitteilung, daß die Zeichnungen der Kriegaanleihe den Betrag von 800 Millionen Kronen wesentlich überschreiten werden.

Stundungsverordnung.

Wien, 26. November. („Wiener Zeitung“.) Zusage einer kaiserlichen Verordnung vom 25. November (vierte Stundungsverordnung), die heute im Reichsgesetzblatt und in der „Wiener Zeitung“ kundgemacht wird, sollen im Dezember 1914 25 Prozent der Forderungen, die am 1. August 1914 bereits fällig waren oder im Laufe des August fällig wurden, und im Jänner 1915 25 Prozent der Forderungen bezahlt werden, die vor dem 1. August 1914 entstanden und in den Monaten September und Oktober 1914 fällig geworden waren. Diese Regelung be-

wegt sich im wesentlichen auf derselben Linie, wie der durch die kaiserliche Verordnung vom 27. September 1914 eingeleitete Abbau. Sie unterscheidet sich hauptsächlich dadurch, daß von den Abzahlungen aus November, Dezember und Jänner-Fälligkeiten gänzlich abgesehen wird, um die Schuldner, denen in den Monaten Dezember und Jänner ohnedies große Zahlungen obliegen, nicht zu sehr zu belasten.

Österreichisch-Ungarische Bank.

Budapest, 26. November. Der Generalrat der Österreichisch-Ungarischen Bank hielt heute unter dem Vorsitz des Bankgouverneurs Alexander von Popovic eine Sitzung ab, in welcher Generalsekretär Schmidt einen Bericht über die allgemeine Lage des Geldmarktes erstattete. Aus dem Berichte geht hervor, daß im Laufe der letzten vier Wochen die Kurse der fremden Wechsel eine weitere Steigerung erfahren haben. Die für uns am meisten in Betracht kommende Devisen Berlin ist aber nur unbedeutend gestiegen und notierte am 24. d. M. 6,11 Prozent über Pari. Die am 24. d. M. geschlossenen Zeichnungen auf die Kriegaanleihe der beiden Staaten der Monarchie hatten einen alle Erwartungen übertreffenden Erfolg. Man hat darauf gerechnet, in Österreich und Ungarn zusammen ungefähr eineinhalb Milliarden Kronen aufzubringen. Tatsächlich sind, soweit sich das Ergebnis der Anleihen bisher übersehen läßt, in Österreich rund 1500 Millionen und in Ungarn über 800 Mill. Kronen gezeichnet worden. Die Gesamtzeichnungen dürften den Betrag von zweieinhalb Milliarden erreichen.

Die Fürsorgeaktion „Kälteschutz“.

Wien, 26. November. Bei den vormittägigen Audienzen empfing Seine Majestät der Kaiser auch eine Abordnung der Fürsorgeaktion „Kälteschutz“ unter Führung des Präsidenten Dr. Mattaja, die dem Kaiser die goldene, die silberne und die bronzene Plakette überreichte, wie solche von der Fürsorgeaktion zu Gunsten der Kälteschutz-Fürsorge ausgegeben worden sind.

Postanweisungen an Kriegsgefangene.

Wien, 26. November. Vom 1. Dezember angefangen können Postanweisungen an die in Frankreich, Großbritannien, Rußland und Serbien befindlichen österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen (nicht an die sonstigen Internierten) versendet werden. Der Höchstbetrag solcher Postanweisungen ist nach Rußland auf 800 Franken, nach den übrigen Ländern auf 1000 Franken festgesetzt. Die Versendung ist gebührenfrei.

Die Festsetzung von Höchstpreisen.

Wien, 26. November. In Angelegenheit der Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide und Mehl haben vorgestern und gestern eingehende Verhandlungen mit hieher entsandten Vertretern des ungarischen Handels- und Ackerbauministeriums stattgefunden. Heute begaben sich Handelsminister Dr. von Schuster in Begleitung des Sektionschefs Dr. Müller und der Ackerbauminister Jentz mit dem Sektionschef Dr. Seidler nach Budapest, um diese Verhandlungen zum Abschlusse zu bringen.

Die Versorgung Wiens mit Brotgetreide.

Wien, 26. November. Die „Rathauskorrespondenz“ meldet: In der heutigen Stadtratsitzung wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: Die Regierung wird ersucht, die niederösterreichische Statthalterei anzuweisen, zur Versorgung der Gemeinde Wien mit Brotgetreide, die in den Ländern Böhmen und Mähren zur Verfügung stehenden Vorräte an Weizen und Roggen festzustellen und hiernach das weitere Verfahren wegen Übergabe der von der Gemeinde Wien angesprochenen Menge dieser Vorräte einzuleiten.

Von der Börse.

Wien, 26. November. Heute fand die Erklärung der Ultimo November fälligen Prämien und Stalagen und anschließend hieran die Versorgung der aus diesen Geschäften zu übernehmenden Stücke statt. Das Geschäft war auf den allergeringsten Umfang beschränkt und die wenigen zur Versorgung gelangenden Schlüsse konnten anstandslos untergebracht werden. Ein Reportage wurde nicht festgesetzt. Seine Änderung bleibt einer späteren Vereinbarung vorbehalten. Der Kassetag für Effekten wurde auf den 3. Dezember festgesetzt. Der auf diesen Tag angesetzte Kassetag für Devisen wurde für den 5. Jänner 1915 verlängert. Das Geschäft in Valuten bleibt auch weiterhin in Schwebe.

Eine Transaktion zur Sicherung von Marktbeträgen.

Wien, 26. November. Das k. k. Postsparkassenamt teilt mit: In den letzten Monaten hat sich ein großer Besitz an Valuten, insbesondere an Mark, gezeigt. Zur Sicherung entsprechender Markbeträge wurden in Berlin Verhandlungen gepflogen, welche zu dem Ergebnis geführt haben, daß durch eine Finanzoperation der öster-

reichischen und der ungarischen Regierung entsprechend hohe Markbeträge zur Verfügung gestellt werden. Diese Transaktion bildet ein neues Band in dem engen Verhältnis, welches unsere Monarchie mit dem Deutschen Reiche seit langen Jahren auf das freundschaftlichste verbindet.

Ein Kaiser Franz Joseph und ein Kaiser Wilhelm-Platz in Preßburg.

Preßburg, 26. November. (Ungarisches Telegraphen-Korrespondenzbureau.) Anlässlich der Umtaufe des hiesigen Hauptplatzes in „Franz Joseph-Platz“ und des Marktplatzes in „Kaiser Wilhelm-Platz“ hat Bürgermeister Wroß folgendes Telegramm an die Kabinettskanzlei Seiner Majestät und an den deutschen Botschafter in Wien gerichtet: Militärskanzlei Seiner Majestät, Wien. Zum Zeichen unserer tiefgefühlten Verehrung und unverbrüchlichen Anhänglichkeit an den weisen Lenker der großen Zeiten, der erhabenen Person Seiner Majestät, haben wir den Hauptplatz unserer Stadt „Franz Joseph I.-Platz“ genannt. Wir bitten, diesen unseren Beschluß zur Unterbreitung vorzulegen, damit wir ihn noch am heutigen Tage verwirklichen können. — Das Telegramm an den deutschen Botschafter lautet: Das tiefste Freudegefühl über die zwischen dem mächtigen deutschen Reiche und unserer Monarchie bestehende unauf löbliche Einigkeit sowie die Anerkennung für die siegreich gewahrte Vundestreue Deutschlands und seines großen Herrschers haben die Stadt Preßburg zu dem begeisterten Entschluß veranlaßt, einen der schönsten Plätze der Stadt nach Seiner Majestät dem deutschen Kaiser „Wilhelm II.-Platz“ zu benennen. Wir bitten, an kompetenter Stelle hiebon Bericht zu erstatten, damit dieser unser Beschluß noch am heutigen Tage durchgeführt werden könne.

Kroatisch: Angelegenheiten im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 26. November. Die kroatischen Abgeordneten hielten gestern abends unter dem Vorsitz des Abgeordneten Babić-Gjalski eine Beratung ab, die sich mit den in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreiteten, Kroatien interessierenden Gesetzesentwürfen beschäftigte. Es wurde die Erklärung besprochen, die die kroatischen Abgeordneten abgeben werden, wenn von den anderen Parteien über die allgemeine Lage Erklärungen abgegeben werden sollten. Die Abgeordneten Guido Rajanovic und Graf Pejčević besuchten den Ministerpräsidenten Grafen Tisza und hatten mit ihm über kroatische Angelegenheiten eine längere Besprechung.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 26. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 26. November vormittags: Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In der Gegend St. Hilaire-Somain wurde ein mit starken Kräften angelegter, aber schwächlich durchgeführter französischer Angriff unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Bei Abremont machten wir Fortschritte. In Ostpreußen ist die Lage nicht verändert. In den Kämpfen der Truppen des Generals von Madensen bei Lodz und Lowicz hat die russische erste und zweite und Teile der fünften Armee schwere Verluste erlitten. Außer vielen Toten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als etwa 40.000 unverwundeter Gefangener verloren. 70 Geschütze, 160 Munitionswagen, 156 Maschinengewehre sind von uns erbeutet, 30 Geschütze unbrauchbar gemacht worden. Auch in diesen Kämpfen haben sich Teile unserer jungen Truppen trotz großer Opfer aufs glänzendste bewährt. Wenn es ungeachtet solcher Erfolge noch nicht gelungen ist, die Entscheidung zu erkämpfen, so liegt dies an dem Eingreifen weiterer starker Kräfte des Feindes von Osten und Süden her. Ihre Angriffe sind überall abgewiesen worden, der endgültige Ausgang der Kämpfe steht aber noch aus. Oberste Heeresleitung.

Amsterdam, 25. November. Das „Handelsblad“ meldet aus London: Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Nordfrankreich werden die englisch-französischen Armeen seit 48 Stunden von den Deutschen mit starker Macht auf der Front von Ypern bei Laubasse angegriffen. Die Schlacht soll an Umfang und Heftigkeit den Schlachten an der Marne und Ypern gleichen. Die Deutschen begannen den Kampf mit großen Verstärkungen und neuen Kanonen. Die französischen und britischen Armeen gehen in unmittelbarer Kooperation vor, und die schwersten Geschütze sind in Tätigkeit. In der Meldung heißt es, daß dank der englischen Artillerie bisher jede Bewegung der Deutschen gescheitert sei.

Amsterdam, 26. November. „Telegraaf“ meldet aus Lissabon vom 25. d.: Über die Beschädigung von Zeebrügge sind übertriebene Gerüchte im Umlauf. Nur ein Gebäude im Hafenviertel geriet in Brand. Das eigentliche Zeebrücke wurde nicht getroffen.

Kundgebungen für Österreich-Ungarn im Münchener Hoftheater.

Wien, 26. November. Nach einem Münchener Telegramm des „Neuen Wiener Tagblattes“ kam es dort in

der gestrigen Vorstellung des königlichen Hoftheaters, als von der Bühne der Erfolg der österreichisch-ungarischen Truppen in Russisch-Polen verkündet wurde, zu großartigen Kundgebungen für Österreich-Ungarn. Das gesamte Publikum erhob sich von den Sitzen und begeisterte, nicht endenwollende Schreie wurden auf die heldenhafte Armee des Verbündeten ausgebracht.

Frankreich.

Französische Blätter über die Schlacht an der Aisne.

Paris, 26. November. Die Zeitungen, die seit Wochen erklärt hatten, die Schlacht an der Aisne habe mit dem Siege der französischen Armee geendet, der Rückzug der Deutschen in Nordfrankreich stehe bevor, die deutsche Armee sei zu schwach, um die Offensive wieder aufzunehmen, fangen an, die Öffentlichkeit vorzubereiten, daß die Wiederaufnahme der deutschen Offensive in größerem Umfang bevorstehe.

Zur Tagung des französischen Parlaments.

Paris, 26. November. In Besprechung der für Mitte Dezember bevorstehenden Einberufung des Parlaments erörtert der „Temps“ die Frage, ob die Einberufung ein Zeichen für die Rückkehr der Regierung nach Paris bilden dürfe und erklärt, der Feind halte noch zehn Departements ganz oder teilweise besetzt. Nach der Rückkehr der Regierung nach Paris dürfe die Hauptstadt nicht wieder das Ziel für die noch allzu nahe feindliche Armee sein. Der Tag wird kommen, wo der Feind genügend zurückgedrängt und damit Paris wieder die Hauptstadt sein könne. Inzwischen könnten die Kammern in Paris tagen. Die Minister, deren Anwesenheit während der Tagung notwendig sei, könnten den Sitzungen beiwohnen und darauf unverzüglich nach Bordeaux zurückkehren. Die in Paris zu erledigenden Aufgaben würden nur kurze Zeit in Anspruch nehmen. Man werde das Parlament um die Genehmigung ersuchen, Steuern einheben und die Ausgaben des kommenden Jahres machen zu dürfen. Falls die Regierung Erklärungen abgeben müsse, werde dies nicht in öffentlicher Sitzung geschehen können; sie würden wegen ihres vertraulichen Charakters vor dem Budgetausschuß abgegeben werden müssen. Die Kammern würden wahrscheinlich nur abzustimmen haben. Paris wird geduldig die Stunde erwarten, wo die Regierung in voller Übereinstimmung mit dem Generalisimus und den verantwortlichen Generalen die Rückkehr für möglich halten wird.

Paris, 26. November. Präsident Poincaré ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Viviani hier eingetroffen.

England.

Die Verlustliste der englischen Flotte.

London, 26. November. Die Admiralität veröffentlichte gestern abends die Verlustliste der englischen Flotte seit dem Kriegsbeginn. In der Liste werden 220 Offiziere als tot, 37 als verwundet und 51 als vermißt oder interniert angegeben, an Mannschaften 4107 als tot, 435 als verwundet und 2492 als vermißt oder interniert.

Aus dem Unterhause.

London, 26. November. Marineminister Churchill erwiderte auf eine Anfrage im Unterhause, daß das Marineamt die Stärke und Zusammensetzung der in Belgien verwendeten Matrosenbrigaden der Kriegsmarine nicht veröffentlicht habe. Er sehe deshalb nicht ein, warum nicht die gleiche Verschwiegenheit von englischer Seite geübt werden könne. Weiters erklärte Churchill, es sei in keinem Falle bekannt, daß seit der Kriegserklärung geborene Reichsdeutsche oder Österreicher in der Flotte und der Seebrigade das Offizierspatent erhalten hätten.

Kritik an der englischen Admiralität.

London, 26. November. „Times“ kritisieren die Admiralität, da sie erst Freitag spät abends eine dreieinhalb klein gedruckte Spalten umfassende Verlustliste der Seebrigade, die an der Verteidigung Antwerpens beteiligt war, veröffentlicht habe, die noch dazu nicht vollständig sei und keine Ziffern enthalte. Die Admiralität sei auch in anderen Fällen über Gebühr schweigsam, was ihren Traditionen nicht entspreche. Beispiele hierfür seien das Entkommen der Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ nach den Dardanellen und die Seeschlacht bei Coronel. Das Blatt will nicht die Flotte insgesamt kritisieren, glaubt aber, daß die Auseinanderfolge der genannten Episoden auf Mangel, wenn auch nicht auf den strategischen Hauptgebieten, hinweist.

Portugal.

Die Intervention im Kriege.

Lissabon, 26. November. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Presse billigt einstimmig das Gesetz, mit dem die portugiesische Regierung zu einer militärischen Intervention im europäischen Kriege ermächtigt wird, falls es ihr notwendig erscheinen sollte.

Lissabon, 26. November. Eine vor dem Parlamente versammelte Volksmenge gab begeistert ihrer Sympathie für England, Frankreich und Belgien Ausdruck. Die Presse hebt hervor, daß der Beschluß der Kammer von jenem, den sie im August gefaßt hatte, bedeutend abweiche, da die Regierung damals nur zu Verteidigungsmaßnahmen ermächtigt worden war.

Die Schweiz.

Ein Fliegerverbot.

München, 26. November. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen folgendes Privattelegramm aus Bern: Da im Falle einer Wiederholung einer Neutralitätsverletzung durch Frankreich und England von Seiten Deutschlands weiterhin eine Achtung der Schweizer Neutralität an der Grenze gegen Belfort nicht erwartet werden kann, so hat der Bundesrat eine Verfügung erlassen, daß jeder Flieger der Kriegsführenden, der über schweizerisches Gebiet erscheine, ohne besonderen Befehl der höheren Armeeinstelle sofort heruntergeschossen wird. Gleichzeitig ist gegen die bei der jüngsten Neutralitätsverletzung durch französische und englische Flieger in Betracht kommenden Grenzschutzkommandos eine strenge Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, ob die fremden Flieger an der Grenze rechtzeitig gesichtet worden sind.

Albanien.

Besprechungen zwischen Essad Pascha und den Aufständischen.

Durazzo, 24. November. (Verspätet eingetroffen.) Vorgestern fand zwischen Schial und Tirana eine Besprechung von Abgesandten Essad-Paschas und der Insurgenten statt mit dem Ergebnisse, daß gestern in Durazzo eine Abordnung der Insurgenten eintraf, um eine friedliche Beilegung der Wren zu versuchen. Die Abordnung forderte namentlich die Abberufung des von Essad nach Tirana entsandten Poizeichs und die sofortige Freilassung der von diesem dort Verhafteten. Es wird angenommen, daß eine friedliche Beilegung des Konfliktes möglich sein wird.

Die Türkei.

Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 26. November. Ein Communiqué des Hauptquartiers besagt: Das anhaltend schlechte Wetter im Kaukasus hat unsere Offensivbewegungen in den gebirgigen Gegenden zum Stillstande gebracht. Auch die Russen befinden sich in ihren Stellungen an der Grenze. Unsere in die Tschoroch-Zone eingedrungenen Truppen haben einen neuen Sieg davongetragen. Sie besetzten Morgul, überschritten den Tschoroch in der Nähe von Burtchika und besetzten auch diese Stellung. Während dieser Bewegungen nahmen sie dem Feinde mehrere Schnellfeuerkanonen, eine Ambulanz mit Zugehör, zwei Kraftwagen, 100 Zugpferde, Artilleriemunition und eine große Menge Dynamit weg.

Die Kämpfe um den Suezkanal.

Konstantinopel, 26. November. Wie „Turan“ erfährt, verfolgen die Engländer mit der Landung der Truppen an der Küste von Fao den Zweck, indirekt den Marsch der Türken gegen den Suezkanal zu hindern. Die Engländer seien zur Erkenntnis gelangt, daß sie in Ägypten ernstlichen Widerstand nicht werden leisten können, sondern eine Niederlage erleiden würden. Sie beabsichtigen daher, die Türken durch eine Bewegung einzuschüchtern, die sie mit einigen Tausenden nicht muslimanischen indischen Truppen ausführen in dem Glauben, auf diese Weise die Türken veranlassen zu können, auf die Besetzung Ägyptens zu verzichten. Sie werden aber damit kein Glück haben und erfahren, daß wir an der Küste von Bafforah über hinreichende Truppen verfügen.

Konstantinopel, 26. November. Wie dem „Taswir-i-Estikar“ gemeldet wird, haben die eingeborenen Truppen in der Umgebung des Suezkanals sich gegen die Engländer erhoben und eine große Zahl derselben getötet. Vor vier Tagen seien mehrere Eisenbahnwaggons mit verwundeten Engländern in Kairo eingetroffen.

Eine Kundmachung der Regierung.

Konstantinopel, 24. November. Die Regierung ließ den Blättern, die morgen früh erscheinen werden, eine vom 21. datierte Kundgebung über den Heiligen Krieg zugehen; sie trägt den eigenhändigen Namenszug des Sultankalifen und darunter die Worte: „Ich befehle, daß diese Kundmachung in allen muslimanischen Ländern verbreitet werde“. Sie ist gezeichnet vom gegenwärtigen Scheich-ul-Islam Haidi und den drei früheren Scheich-ul-Islams, sowie 24 höheren geistlichen Würdenträgern des Islams. Der Proklamation geht eine Bemerkung voraus, worin festgestellt wird, daß der Heilige Krieg gegen die Feinde des Islams gerichtet ist, die ihre Feindseligkeit durch einen Angriff gegen das Kalifat kundgegeben haben, während für die Staatsangehörigen der übrigen Mächte, welche die Verträge beobachteten und ihre Freundschaft befanden, die islamitischen Grundsätze der Gerechtigkeit und des Friedens wechselseitige gute Beziehungen erheischen.

Die Angehörigen der kriegführenden Staaten.

Konstantinopel, 26. November. Der Ministerrat wird unverzüglich seine endgültige Entscheidung bezüglich der in der Türkei lebenden Angehörigen der kriegführenden Staaten fassen. Darnach werden, da die ottomanischen Untertanen und Konsuln in Rußland und sogar in Persien eine Behandlung erfahren, die den Grundsätzen des Völkerrechtes und der Menschlichkeit widerspricht, die russischen Untertanen die Türkei nicht verlassen dürfen. Sie werden aus den Küstengebieten und der Umgebung der militärischen Verbotszonen entfernt und in von der Regierung angewiesenen Ortschaften im Innern des Landes untergebracht werden. Die Konsuln Rußlands werden, so lange nicht den Konsuln der Türkei gestattet ist, Rußland zu verlassen, ihren Wohnsitz an Orten nehmen müssen, welche die ottomanische Regierung ihnen anweisen wird. Die französischen und englischen Staatsangehörigen werden gleichfalls die Türkei nicht verlassen dürfen. Verdächtige werden in von der Regierung angewiesene Gebiete verschickt werden. Den Belgiern wird es freigestellt sein, in der Türkei zu bleiben oder abzureisen. Serben und Montenegriner werden die gleiche Behandlung erfahren wie die Russen. Die türkische Regierung wird über russische Konsuln in einer doppelt so großen Zahl als türkische Konsuln in Rußland festgehalten werden, die Haft verhängen. Bis zu dem Zeitpunkt, in dem festgestellt sein wird, welche Behandlung die Konsuln der Türkei in Frankreich und England erfahren, werden die Konsuln dieser beiden Staaten die Türkei nicht verlassen dürfen.

Türkische Hospitalschiffe von Rußland nicht als neutral anerkannt.

Konstantinopel, 26. November. Die Blätter veröffentlichen unter Ausdrücken der lebhaften Mißbilligung die Erklärung Rußlands, wonach dieses das Zeichen des Roten Halbmonds führende Schiffe nicht als neutral anerkennen werde, und verweisen darauf, daß selbst während des Balkankrieges Griechenland das türkische Hospitalschiff respektiert hat.

Eine Sondermission des Roten Halbmonds.

Konstantinopel, 25. November. Eine Sondermission des ottomanischen Roten Halbmonds wird sich unverzüglich nach Österreich-Ungarn und Deutschland begeben, um eine Sammlung für die ottomanischen Verwundeten zu veranstalten.

Das Feuer auf die Barasse der „Tennessee“ bei Smyrna.

London, 25. November. Die „Times“ meldet aus Washington vom 22. November: Im Weißen Hause wurde mitgeteilt, daß der türkische Botschafter berichtet habe, das Feuer auf die Barasse der „Tennessee“ bei Smyrna sei nur eine freundschaftliche Warnung wegen der Nähe der Minen gewesen. Damit gilt der Zwischenfall als erledigt.

Ägypten.

Englische Zensur in Ägypten. — Die Ausrufung Hussein Kemal Paschas zum Khedive noch nicht erfolgt.

Mailand, 26. November. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Kairo hat die Bevölkerung nicht die geringste Kenntnis von den Ereignissen an der Grenze Ägyptens und von Kriegen in Europa. Die Engländer üben die strengste Zensur aus. Den ankommenden Reisenden werden sogar Zeitungsausschnitte aus der Brieftasche genommen. — Die Ausrufung Hussein Kemal Paschas zum Sultan von Ägypten und Kalifen der Araber, die auf den 19. d. M. festgesetzt war, ist bisher nicht erfolgt.

Persien.

Ein Russenmassaker in Täbris.

Petersburg, 26. November. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Die letzten Samstag aufgetauchte Nachricht, Perser und Kurden hätten unter den Russen in Täbris ein Gemetzel angerichtet und über 2000 von ihnen getötet, ist eine reine Erfindung. In Täbris herrscht vollkommene Ruhe. Infolge der Anwesenheit von zur Aufrechterhaltung der Ordnung weit ausreichender Truppen in der Stadt sei ein derartiges Ereignis unmöglich.

Konstantinopel, 25. November. Der „Terdjoumani Gakilat“ bestätigt die gestern abends hier eingetroffene Nachricht, daß in Täbris 2000 Russen von Angehörigen persischer Stämme massakriert worden seien. Dem „Idam“ zufolge befindet sich auch der russische Konsul in Täbris unter den Opfern des Massakers. Wie das Blatt erzählt, ist die Niedermetzelung der Russen in Täbris auf ihr herausfordern des Benehmen anlässlich jener Kundgebung zurückzuführen, welche eine persische Volksmenge beim Eintreffen der Nachricht von der Verkündigung des Heiligen Krieges veranstaltet hatte. Die Erregung unter der Bevölkerung dauerte einen vollen Tag an, in dessen Verlauf alle in Täbris wohnenden Russen niedergemacht wurden.

Konstantinopel, 26. November. „Taswir-i-Estfar“ erzählt, daß auch Persien an dem Kriege gegen Rußland teilnehmen werde. Es warte nur noch einige Tage ab, bis die türkische Armee im Kaukasus vorgebrungen sein werde, wodurch die Entsendung neuer russischer Kräfte nach Persien ausgeschlossen würde, das Massaker in Täbris aber die Ausbreitung des Krieges nur noch beschleunigen könne, denn man sei darauf gefaßt, daß Rußland in Teheran ernste Schritte unternehmen werde, deren Folge der Krieg sein werde.

Der Krieg in den Kolonien.

Die Verlustliste der Besatzung von Tsingtau.

Berlin, 26. November. Nach den bis heute vorliegenden Nachrichten beträgt die Zahl der bei den Kämpfen um Tsingtau und beim Falle der Festung gefangenen Angehörigen der Besatzung etwa 4250 Personen, darunter 600 Verwundete. Die Zahl der Gefallenen soll etwa 170 Mann betragen, darunter befinden sich 6 Offiziere. Vom Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ sind ein Leutnant und 8 Mann verwundet, 8 Mann tot. Die Behandlung der Gefangenen Japans soll gut sein. Die japanische Regierung hat die baldige Übersendung von Namenslisten der Toten, Verwundeten und Gefangenen in Aussicht gestellt.

Die Kämpfe in Ostafrika.

London, 26. November. Die Blätter berichten über die Kämpfe in Ostafrika folgendes vom Angriff auf einen wichtigen deutschen Bahnhof: Am 2. d. M. wurden einhundert Bataillone englischer Streitkräfte, zwei englische Meilen vom Bahnhofe entfernt, gelandet und rückten sofort vor. Diese kleine Streitmacht sah sich noch außerhalb der Stadt in ein heftiges Gefecht verwickelt und mußte vor dem überlegenen Feind zurückgehen und Verstärkungen abwarten. Am 4. d. M. früh wurde der Angriff erneuert. Die englischen Truppen gerieten in heftiges Feuer. Trotz der starken Verluste drangen jedoch die Soldaten vom Grenadierregiment Nr. 100, die am linken Flügel aufgestellt waren, in die Stadt ein und griffen den Feind mit dem Bajonett an. Auf dem rechten Flügel drangen das North-Lancashireregiment und Kashmir-Infanterie vor, erreichten ebenfalls die Stadt, sahen sich jedoch einem heftigen Gewehrfeuer aus den Häusern ausgesetzt und waren gezwungen, 500 Yards zurückzugehen. Die Verluste der britischen Truppen waren so schwer und die Stellung des Feindes so stark, daß man es als zwecklos ansehen mußte, den Angriff zu erneuern. Die Abteilungen schifften sich daher wieder ein und kehrte zu seinem Ausgangspunkt zurück. Ihre Gesamtverluste betragen 795 Mann, darunter 141 Engländer an Offizieren und Mannschaften.

Die Niederlage der Franzosen bei Kenifra.

Madrid, 23. November. (Verspätet eingelangt.) Hier eingelangten authentischen Meldungen zufolge haben die französischen Truppen bei ihrer Niederlage vor Kenifra 33 Offiziere und 850 Mann an Toten verloren und zwei Batterien eingebüßt. Die Aufständischenbewegung gegen Frankreich unter den Arabern nimmt zu.

Mexiko.

Erste Unruhen.

London, 26. November. Das Reuterbureau meldet aus Newyork vom gestrigen: Nachts haben in Mexiko ernsthafte Unruhen stattgefunden. Eine Menge versammelte sich vor dem Nationalpalast, griff die Magazine an, bemächtigte sich der Waffen und Munition und entwaffnete die Polizei. Einige Personen wurden getötet.

Washington, 26. November. (Reuter-Bureau.) General Blanc verließ gestern die Stadt Mexiko. Unmittelbar darauf nahmen die Truppen Zapatas Besitz von der Stadt.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Wien, 27. November. Das „Fremdenblatt“ schreibt: An zuständiger Stelle ist vom Armeesoberkommando die Mitteilung eingelangt, daß die zweite Belagerung Przemyßls für den Feind bisher keine Fortschritte gemacht hat und daß die Forts der Festung trotz des wütenden Ansturmes der Russen keinen nennenswerten Schaden erlitten. In der Meldung eines Stabsoffiziers von Przemyßl wurde dem Armeesoberkommandanten mitgeteilt, die Situation der Verteidiger sei eine solche, daß man wegen des weiteren Schicksals der Festung nicht beunruhigt zu sein braucht.

London, 26. November. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teilte der erste Lord der Admiralität Churchill mit, daß das Linienschiff „Bulwark“ am 25ten November morgens in Cheerney in die Luft geflogen ist. 700 bis 800 Mann sind ums Leben gekommen, nur 12 wurden gerettet. Die Admirale, die Zeugen der Katastrophe waren, berichten, sie seien überzeugt, daß die Ursache in einer inneren Explosion eines Magazines gelegen sei, da eine Erschütterung des Wassers nicht erfolgt ist. Das Schiff sank in drei Minuten. Das Linienschiff „Bulwark“ stammt aus dem Jahre 1899, hatte 15.250 Tonnen Displacement und 18 bis 19 Meilen Geschwindigkeit. Es war mit vier 30,5 Zentimeter- und zwölf 15 Zentimeter-Geschützen bestückt.

London, 28. November. Beach Thomas schreibt in „Daily Mail“ über die deutschen Truppen: Die Deutschen haben sich als sehr erfahrene Kämpfer erwiesen. Die erstaunliche individuelle Geschicklichkeit der Deutschen ist eine der Überraschungen im späteren Stadium des Krieges. Einzelne Leistungen deutscher Soldaten sind hervorragend. Wenn die Maschine zu versagen beginnt, kommt der einzelne Mann zur Geltung. Dieser Sieg des Einzelnen über die Schrecken der Maschine ist nicht gering anzuschlagen.

Konstantinopel, 26. November. Ein Communiqué des Hauptquartiers besagt: Auf dem Kriegsschauplatz hat sich im allgemeinen nichts geändert. Wie heute festgestellt wurde, haben wir dem Feinde bei Moghel 4 Geschütze abgenommen, wovon 2 unbrauchbar gemacht waren.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Junek.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 Stunden in Millimetern
26	2 U. N.	737,1	2,0	OSO, z. stark	teilw. bew.	
	9 U. Ab.	40,2	-2,1	NO. schwach	heiter	
27	7 U. F.	41,7	-6,5	NO. schwach	Rebel	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt -0,5°, Normale 1,3°.

Zahvala.

Za vse v toliki meri izkazano srčno sočustvovanje povodom smrti nepozabnega mi soproga, gospoda

Antona Goršeta

posestnika in gostilničarja

kakor tudi za vsestransko izkazano čast ob sprevodu pokojnika k večnemu počitku izrekam vsem cenjenim udeležnikom svojo najiskrenejšo zahvalo.

Posebej se globoko zahvaljujem sl. c. kr. štacijskemu poveljstvu, vsem c. kr. vojaškim in civilnim oblastem, c. kr. vojaški godbi, blagorodnemu gospodu županu dr. Ivanu Tavčarju in blag. gospodu podžupanu dr. Trillerju s častitima soprogoma, velec. gg. občinskim svetnikom, sl. gostilničarski in kavarnarski zadrugi, vsem gg. stanovskim kolegom, slav. veteranskemu društvu, slav. pevskima društvoma „Slavec“ in „Ljubljana“ za tolažilne žalostinke, darovalcem krasnih vencev in sploh vsem, ki so se me spomnili ob zame najtežji uri.

Iskrena hvala!

V Ljubljani, 25. novembra 1914.

Žalujoča vdova Ivana Gorše.

— (Noten Kreuz — Naturalspenden.) In der Zeit vom 23. September bis 23. Oktober d. J. sind im Zentralmagazin des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Noten Kreuz Gaben von folgenden edlen Spendern eingelangt und wird ihnen im Namen unserer tapferen Krieger der herzlichste Dank ausgesprochen:

2.) Winterwäsche u. Feldausrüstungsgegenstände spendeten: Ihre Excellenz Frau Baronin Karla Schwarz; Frau Weinlich; Frau Lonie Baronin Rechbach; Frau Paula Röger; Frl. Anna Böllner; Frau Paula Loran; Frau Rosa Schleinig in Tschernembl; Frau Anna Klein in Laibach; Frau Renee v. Schonta in Weizensfeld; Gemeindeglieder der Gemeinde Görz bei Belles; Frauen- und Mädchen-Marienverein in Neumarkt durch Frau Sophie Pirz; Frau Eibrich; Frau Mosche; Ortsgemeinde Ober-Gurt bei Sittich; Frau Anna Jungkum in Laase; Frau Drakolič in Mariafeld; Frau Del Gott; Ortsgemeinde Podtraj bei Wippach; Bürgermeisteramt Zagorje; Baronin Luise Rechbach; Frau Sophie Pirz in Neumarkt; Firma Kaffig; Frau M. Jungwirth; Frau Alma Urban; Frau Strache; Baronin M. und S. Rechbach in Kreutberg; Frl. Terdina; Frl. Fing; M. und S. Andolset in Kronau; Frau Bertha Andolset in Kronau; Frl. M. und C. Fröhlich; L. L. Lehrerbildungsanstalt; Frau Anna Neuwirth; Frau Wilma Steinberg; Herr Hans von Schöpl; Frl. Cantoni; Frau Marie Klemen, Sammelergebnis in Tschernembl; Frau Antonie Kosler; Frau Maria Werli; Frl. Lenka Gerjat; Frl. Slava Milauc; Frl. Fanny Tratnik — alle in Birtnik; Frau Seraphine Sajovic; Frau Jasching; Herr Anton Skala in Wippach; Frau Franja Petermann in Nisch bei Laibach; Frau Ribitsch in Kronau; Fr. Dompieri in Brazzano bei Cormons; Fr. Benedikt; Herr Richard Michelich; Frau Tessa Neuberger; Frl. Petricic; Frau Doktor Bod; Baronin Codelli in Weizelsburg; Schulleitung in Sittich; Frau Sarc; Frau Klementine Vukinich in Tschernembl.

3.) Tee, Weine, Cognak, Liköre und Fruchtwässer spendeten: Frau Rosa Schleinig in Tschernembl; Frau Drakolič in Mariafeld; Herr Wuttscher St. Barthelmä; Frau Mici Wrat in Vigau; Frau Olga Rudefch; Herr Anton Skala in Wippach.

4.) Geware, Obst, Kompott etc. spendeten: Frau Suppantitsch in Kronau; Herr Florjancic; Frau Josefina Komold in Nassenfuß; Frau Rosa Schleinig in Tschernembl; Frl. Maria Balantich und Jvanka Jupanich in Belles; Herr Dr. Wazle; Herr Johann Pfeifer in Haselbach; Herr R. Stulj; Frau Marie Deu; Abtei Sittich; Rudolf Puppis in Loitsch; Frau Rosa von Schonta; Herr Anton Skala in Wippach; Frau Marie Wzman in Nallas bei Krainburg; Herr Wjancic in Feistritz; Herr Paul Majerle in Dol; Herr Ivan Ogrin in Laverca; Herr J. Labric in Lees; Herr von Hocevar in Schrauniz; Frau Bertha von Puteany in Laak bei Steinbrud.

5.) Verschiedene Gebrauchsgegenstände, Bücher, Tabak etc. spendeten: Firma Gorec; Herr Josef Korefch; Baronin Leonie Rechbach; Herr Karl Schrauber; Frau Tessa Neuberger; Frl. Lenka Peterne; Frau Millih; Frau Flora Sawwell in Belles; Herr Major Kramarsic; Herr Dr. Wazle; Frau Podtrajset; Firma Tauscher; Firma Korn; Firma Klein; Firma Nagh; Firma Schneider & Verobsek; Frau Marie Kosler; Herr Baron Minutillo in Domzale; Almosche Stöckfabrik; Frau Baronin Wurzbach in Neudegg; Herr Leo Benedikt; Herr Anton Nachtigall; Frau Olga Rudefch; Frau Hauptmann Jasching; Herr Anton Skala in Wippach; Gemeindeamt Idria; Firma Mally in

Neumarkt; Herr M. Konjar in Mottling; Frl. Kenzenberg; Frau Baronin Hann in Ratschach.

Größere Sendungen sind uns weiters gekommen von den Zweigvereinen in Adelsberg, Klingen, Domzale, Idria, Krainburg, Ratschach bei Steinbrud, Tschernembl, ferner aus Weizelsburg, Travnitz und Sanft Weit bei Wippach.

— („Gold gab ich für Eisen.“) Es haben gespendet: Oberleutnant Gombac einen Ehering; Frl. Mhar in St. Weit einen Ring und ein Anhänger; Herr Zabukovec eine Kette; Frl. Zabukovec eine Kette; Frl. Wuda ein Armband und ein Anhänger; Frl. Spilbach zwei Ringe; Frl. Boje ein Armband, eine Kette und zwei Anhänger; Herr Kratner einen Ring; Frl. Kratner einen Anhänger und einen Ohrring; Frl. Fröhlich einen Ring, drei Paar Ohrringe und einen Anhänger; Ungenannt ein Paar Ohrringe und zwei Armreifen; Ungenannt ein Paar Ohrringe; Frau Verderber einen Ehering, ein Paar Ohrringe, ein Armband, eine Kette und ein Vestet; Frl. Bibic einen Ring; Herr Svelin einen Ring; Frl. Dreise zwei Armbänder; Herr Dr. Telavich einen Ring; Frl. Telavich einen Ring; Frl. Sribal einen Ring; Frl. Trabosnik eine Kette mit Kreuz; Ungenannt eine Kette; Frl. Plestenjak ein Paar Ohrringe, einen Ring und eine Kette; Frl. Pecher einen Ring; Herr Herrsch einen Ring und einen Anhänger; Herr Zehrer einen Ehering und einen Anhänger; Ungenannt ein Paar Manschettenknöpfe, einen Ring und zwei Paar Ohrringe; Frau Puppis in Krainburg einen Ring, eine Brosche, eine Kette und ein Paar Ohrringe; Frl. Radizar in Krainburg fünf Ringe und drei Knöpfe; Frau Wilfan einen Ring; Frau Vergant zwei Ringe; Frl. Jvancic einen Ring, ein Paar Ohrringe und eine Kette; Frl. Jvanka Sever einen Ring; Frl. Tauscher einen Ring; Frl. Sternad ein Paar Ohrringe; Ungenannt ein Paar Ohrringe und eine Kette; Ungenannt ein Armband; Frau Radrah einen Ring; Ungenannt einen Ehering und eine Brosche; Frl. Marič drei Ohrringe; Frl. Loncar in Rudolfswert ein Armband und einen Ring; Frl. Czerny einen Ring; Frl. Preseren ein Paar Ohrringe; Frau Drobnic, eine Kette, eine Brosche und ein Armband mit Anhänger; Frl. Mitteis in Leipzig 5 K; Frau Zolgar einen Ohrring und eine Brosche; Frau Barbic zwei Ringe und zwei Anhänger; Frau Rache Zwolinsky einen Ring; Frl. Mizzi und Luise Zwolinsky einen Anhänger und ein Paar Ohrringe; Herr Telavich eine Kette; Patriotischer Laroč 13 K; Frau Podtrajset drei Ringe; Frl. Spehler ein Paar Ohrringe; Ungenannt einen Ring; Herr Ottmar Reiner eine Kette und eine Uhr; die Frl. Persche drei Ringe, zwei Schließen und zwei Armbänder; Frau Ladstätter in Domzale einen Ring; Ungenannt einen Ring, sechs Armreifen, eine Kette und einen Anhänger; Frau Kliner einen Ring und einen Armreifen mit Anhänger; Frl. Kliner zwei Knöpfe, eine Nadel und vier Broschen; Frau Dr. Valentincic zwei Ringe; Frl. R. A. ein Herzchen und eine Kette; Ungenannt einen Ring und ein Armband; Ungenannt in Erboje einen Ring; Ungenannt einen Ring; Frau Hopf zwei Ringe, eine Kette und ein Armband; Frl. Dolenc zwei Uhren; Ungenannt zwei Ringe und ein Paar Ohrringe; Frau Roser in Graßnik drei Armreifen und ein Anhänger; Frl. Gozdic einen Ring; Frl. Svetic ein Armband; Ungenannt einen Ring und einen Knopf; Ungenannt zwei Ringe; Frl. Jurman ein Paar Ohrringe; Frl. Schönmann ein Armband und ein Paar Ohrringe; Frau Jeannette Walland und Frl. Wilma Walland sechs Ringe, 1 Ohrring, 1 Uhrschlüssel, 4 Armbänder, 2 Ketten, acht Münzen, zwei Paar Manschettenknöpfe und einen

Anhänger; Frl. Ranzinger fünf Ringe, drei Armbänder, ein Paar Ohrringe, zwei Ketten, eine Brosche und vier Anhänger; Frl. Augustin in Sandstraf zwei Armbänder und Anhänger; Frau Leistik 1 K, zwei Knöpfe, ein Paar Ohrringe und Bruchstücke; Ungenannt einen Ring, eine Brosche, einen Anhänger und Anhängerbruch; Frau Hofbauer eine Brosche; Ungenannt einen Anhänger; Frl. Kriegl eine Brosche und einen Ohrring; Frl. K. Kriegl ein Armband; Ungenannt ein Paar Ohrringe; Frl. Franke drei Armbänder; Sammlung aus Podgrad 21 Ringe, eine Brosche, neun Paar Ohrringe, Münzen und Anhänger; Frau Malniger in Munkendorf einen Ring; Frl. Jankovic in Munkendorf eine Kette; Frl. Kadeic in St. Weit einen Ring und einen Ohrring; Frl. Vabnik einen Ring; Herr Nikolaus Ritter von Gutmansthal einen Ring, eine Brosche, eine Kravattennadel, einen Knopf und Bruchstücke; Frl. Schönmann einen Ring und drei Armreifen; Frau Mhcin ein Paar Ohrringe und ein Medaillon; Frl. Urbanic drei Ohrringe und ein Armband; Ungenannt ein Paar Ohrringe; Ungenannt eine Schließe und ein Paar Ohrringe; Frau Ehrlich vier Ringe; Frl. Tomec einen Ring; Frl. Meslo drei Ringe; Frl. Harrauer einen Ring; Frau Petrovic einen Ring; Herr Herbert Mahr eine Kravattennadel; Frl. Stehlovnik einen Ring; Frl. Necla Stehlovnik einen Taler und ein Paar Ohrringe; Herr Smerke einen Ring; Dr. Pfeifer ein Paar Ohrringe und Bruchstücke; Frl. Mally zwei Armbänder; die Frl. Schiffer eine Brosche, ein Paar Ohrringe, zwei Ketten und ein Armband; Frl. Eibrich zwei Ringe, eine Kette, ein Armband und Anhänger; Ungenannt zwei Ohrringe; Frau Globelnic einen Ring; Herr Zausenberger einen Ring; Frau Angela Agnola einen Ring und 1 Brosche; Ungenannt 1 Brosche, 2 Ringe, 1 Kette und zwei Anhänger; Frau Siegl einen Ring, ein Paar Ohrringe und Münzen.

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreicher!

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Reihsstab Ludwig, Mit Mann und Ros und Wagen, geb. K 1,80; Reihsstab, Die große Arme, K 1,80; Storm Theodor, Sämtliche Werke, 5 Bde., geb. K 18,—; Sodann Valerie, Helbenkämpfe, Erzählungen aus dem nordischen Altertum, K 1,80; Pohl Dr. Robert, Die Physik der Röntgenstrahlen, geb. K 6,96; Der Weggefährte, Jahrbuch für 1913, K 3,36; Weigert Otto, Bei unseren Altbordern, Kulturgeschichtliches aus dem Mittelalter, geb. K 6,—; Schulze Friedrich, 1813—1815, die deutschen Befreiungskriege in zeitgenössischer Schilderung, brosch. K 6,—, geb. K 7,80; Bernstein Julius, Elektrobiologie, geb. K 8,16; Weber Heinrich, Lehrbuch der Algebra, kleine Ausgabe in einem Bande, geb. K 18,—; Selmholtz Hermann von, Die Lehre von den Tonempfindungen, geb. K 12,60; Ransen Fridtjof, Im Eise begraben, K 1,80; Preuß Dr. Hans, Deutsche Lutherbriefe, K —,84; Peters Dr. Karl, Wie Deutsch-Ostafrika entstand, K 1,08.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Geb. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß Frau

Rosa Till, geb. Fischer

Hausbesitzerin und Geschäftsfrau

heute plötzlich im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag den 27. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Kongressplatz Nr. 14 auf den evangelischen Friedhof statt.

Laibach, den 25. November 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Amtsblatt.

4078 Firm. 1125, Rg. B. I 21/13

Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 23. novembra 1914 pri firmi:

besedilo:

Delniška stavbinska družba

„Union“ v Ljubljani

sedež Ljubljana

naslednja prememba:

Izbrisali so se člani upravnega sveta: Ivan Pollak, dr. Ferdinand Čekal in Ivan Podlesnik; vpisali pa: Franc Verbič, c. kr. profesor v Ljubljani, Gustav Nebenfürer, deželni nadupravitelj v Ljubljani, in Karol Čeč, faktor katoliške tiskarne v Ljubljani.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 23. novembra 1914.

4075 Firm. 1157, Gen. IV, 42/31

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V združnem registru se je vpisala dne 25. novembra 1914 pri zadrugi:

Učiteljska tiskarna v Ljubljani registrirana zadruga z omej. zavezo, naslednja prememba:

Izbrisajo se: Anton Likožar, nadučitelj v Ljubljani, Franc Črnagoj, nadučitelj na Barju, Ivan Bernot, strokovni učitelj v Ljubljani, Ivan Petrič, učitelj v Spodnji Šiški, Karel Wider, učitelj v Ljubljani, in Franc Luznar, nadučitelj na Primskovem pri Kranju;

vpisajo pa: Juraj Režek, učitelj v Ljubljani, predsednik, Kristijan Engelmann, nadučitelj v pokoju v Mostah pri Ljubljani, predsednikov namestnik, Janko Toman, nadučitelj v Moravčah, Vita Zupančič, učiteljica v Ljubljani, Anton Žibert, nadučitelj v pokoju na Ježici, Franc Kavčič, nadučitelj v pokoju v D. M. v Polju.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 25. novembra 1914.

4069 Firm. 137/14, Einz. I, 41/2

Razglas.

Premembe in pristavki k že vpisanim firmam posameznih trgovcev.

Vpisalo se je v register za posamezne firme:

Sedež firme: Gurkfeld.

Besedilo firme:

Franz Xaver Aumanns Sohn.

Prememba firme:

Franz Xaver Aumanns Sohn naslednik.

Sedanji imejitelj tvrdke: Josip Krivec, trgovec v Krškem.

Prokura se je podelila Mariji Krivec roj. Strah v Krškem, ženi imejtelja tvrdke.

Datum vpisa: 21. novembra 1914.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem, odd. I., dne 21. novembra 1914.

4070 Firm. 136/14, Einz. I, 123/2

Razglas.

Premembe in pristavki k že vpisanim firmam posameznih trgovcev.

Vpisalo se je v register za posamezne firme:

Sedež firme: Krška vas.

Besedilo firme:

Josip Rudmann.

Novi imetnik firme:

Hugon Rudman

v Krški vasi štev. 32.

Datum vpisa: 21. novembra 1914.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem, odd. I., dne 21. novembra 1914.

4074 3—1

T 23/14/1

Amortizacija.

Na prošnjo Franceta Trobevška, posestnika in trgovca v Vrhpolju pri Kamniku, se uvede amortizacijsko postopanje nastopnih baje zgubljenih dveh menic in se pozovejo imejtelji

teh menic, jih predložiti tekom 45 dni temu sodišču, sicer bi se proglasili menici po preteku tega roka amortiziranim in neveljavnim.

Obe menici ste izdani od Franceta Trobevška in sicer jedna dne 15. marca 1914 glaseča se na 1083 K, in druga dne 30. marca 1914, glaseča se na 900 K. Obe ste sprejeti po Karolu Binderju, tvrdki v Ljubljani.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 24. novembra 1914.

4077 Firm. 1139, Gen. IV, 216/23

Razglas.

Vpisalo se je v združni register pri firmi:

Kmetska hranilnica in posojilnica v Matenjivasi

registrov. zadruga z neomejeno zavezo, da je bila na občnem zboru dne 25. oktobra 1914 sklenjena prememba § 4. združnih pravil, kateremu se je dodal odstavek: „Za na novo pristopivše člane se zvišajo združni deleži na 20 K.“

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 23. novembra 1914.

Danksagung.

An meine Adresse gelangte eine anonyme Sendung (Korb und Flasche) unbekannten Inhaltes. Ausserstande den frdl. Spender zu eruieren, danke ich auf diesem Wege, u. zw. im Namen der im Reserve-Spital (II. Staatsgymnasium) untergebrachten Verwundeten, denen die Sendung übermittelt wurde.

Putti, Obstl.

4086

Suche zu kaufen in Krain, Steiermark oder Kärnten

größeren Besitz oder Gut

mit vorherrschendem Wald- und Wiesengrund. Flächenmaße nebst Preisforderung, Beschreibung und Rentabilitätsberechnung zu richten unter „Sofortige Kassa“ an die Administration dieser Zeitung. 4082 3-1

In billige Pension

oder auch nur in Wohnung wird ein Fräulein bei einer alleinstehenden, kinderlosen Frau, deren Mann eingetieft ist, aufgenommen.

Die Auskünfte erteilt die Administration dieser Zeitung. 4066 3-2

Depot der k. u. k. Generalstabskarten

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h. w. w.

lg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung

in Laibach, Kongressplatz.

Aktiengesellschaft Stahlwerke Weißenfels

vorm. Göppinger & Co., Weißenfels, Krain.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiedurch zu der am

Montag, den 14. Dezember 1914, vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Bundes Oesterreichischer Industrieller, Wien, III., Schwarzenbergplatz Nr. 4, Haus der Industrie, 2. Stock, stattfindenden

XVII. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind laut § 28 der Statuten nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche bis spätestens acht Tage vor der anberaumten Generalversammlung, d. i. bis **inklusive 6. Dezember d. J., abends 6 Uhr**, ihre Aktien in **Weißenfels** bei der Gesellschaftskassa, in **Wien** bei der K. k. priv. Bank- und Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Merkur“, I. Wollzeile Nr. 1, in **Laibach** bei der Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, in **Stuttgart** bei dem Bankhause Stahl & Federer Akt. Ges., hinterlegt und dagegen einen Depotschein, welcher als Einlaßkarte zur Generalversammlung dient, in Empfang genommen haben.

Tagesordnung:

- 1.) Erstattung des Geschäftsberichtes über das am 30. Juni 1914 abschließende Geschäftsjahr unter Vorlegung der Bilanz.
- 2.) Bericht der Revisoren. Erteilung der Decharge an den Verwaltungsrat und die Direktion. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
- 3.) Wahlen in den Verwaltungsrat nach § 11 der Statuten.
- 4.) Wahl der Revisoren für das Geschäftsjahr 1914/15.
- 5.) Bestimmung des Wertes der Anwesenheitsmarken für die Mitglieder des Verwaltungsrates sowie Festsetzung einer Entlohnung an die Revisoren für das Geschäftsjahr 1914/15.

Weißenfels, 25. November 1914.

4084

**Der Verwaltungsrat der
Aktiengesellschaft Stahlwerke Weißenfels
vorm. Göppinger & Co.**

**Kaufen Sie bei den Firmen,
die in
unserer Zeitung inserieren!**

**Nur
keine
Angst**

3706 4—4

vor der asiatischen Cholera, denn wir können uns vor dieser Seuche durch hygienische Lebensweise sicher schützen.

Halten wir unseren Magen in Ordnung und trachten wir auf größte Reinlichkeit. Waschen wir öfter am Tage Gesicht und Hände und schütten wir jedesmal in das Waschwasser ein wenig **Lysoform-Desinfektionsmittel**. Laut Versuche in dem berühmten Greifswalder Institut des Geheimrates Prof. Loeffler vernichtet die 2%ige Lysoformlösung innerhalb einer Minute die Bazillenkulturen des Cholera vibrio.

Lysoform sei überall vorrätig.

Die Preise der Originalflaschen sind K — 80, 1'60, 2'80 und 4'60 in jeder Apotheke und Drogerie.

Auf Wunsch senden wir jedermann gratis und franko eine sehr interessante Broschüre vom kön. Rat Dr. Aladár Kovách, Direktor der Rettungsgesellschaft mit dem Titel: „Wie schützen wir uns gegen die Cholera“. Größeren Firmen senden wir auch mehrere Exemplare.

Dr. Keleti & Murányi
chem. Fabrik, Ujpest.

Erdarbeiterpartie für Wasserleitungsgräben wird aufgenommen.

4087

Schriftliche Anmeldungen bei **Adolf & Holuschka, I., Wien, Dorotheergasse 7.**